Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
57 (1923)

60 (2.3.1923)

urn:nbn:de:gbv:45:1-271378

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Bezugspreis für Stadt- und Postabonnenten mit Bestellgeld für März 3500 M.

Fernsprechanschlüsse:
Schriftleitung Nr. 190,
Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Einzelpreis Mk. 150.00.

Anzeigen kosten für das frühere Herzogtum Oldenburg die 30 mm breite Kolonelzeile oder deren Raum 150 M, auswärtige 240 M, Familiennachrichten 75 M. Im Reklameteil kostet die 89 mm breite Petitzeile oder deren Raum 800 M.

Bankkonto: Oldenb. Spar- und Leih-Bank. — Postscheckkonto: Hannover 22 381.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 60. Oldenburg, Freitag, den 2. März 1923. 57. Jahrgang.

Demaskierung.

Das französische Gelbbuch.

Es liegen zwei Tatsachen vor, die in der rascheren Entwickelung europäischer Politik, wie sie seit ungefähr 6 Tagen begonnen hat, nicht ohne Folgen bleiben können.

Im Unterhaus hat Bonar Law in einer jener Frage- und Antwortspiele, die in der Geschäftsordnung des deutschen Reichstags nicht möglich sind und doch in Frankreich, England und Italien abkürzend und informativ sich bewährt haben, festgestellt, daß die Ruhrbesetzung vorgenommen worden sei zur Erreichung einer Bezahlung, von der die englische Regierung selbst erklärt habe, sie sei unmöglich zu leisten. Der ganze Zusammenhang von Frage und Antwort ergibt, daß Bonar Law die Absicht hatte, zwar nicht initiativ darüber zu sprechen, aber sich durch Fragen dahin bringen zu lassen, daß diese Feststellung notwendig wurde. Sie enthält als Meinung der englischen Regierung die Ueberzeugung, Poincaré habe die Ruhrbesetzung absichtlich als Mittel zur Durchsetzung unerfüllbarer Forderungen vollzogen, das heißt also, Poincaré wisse, daß die Ruhrbesetzung das angegebene Ziel niemals erreichen werde und folglich auf unbegrenzte Zeit aufrecht erhalten werden könne.

Das bedeutet aber weiter eine indirekte Anklage und Herausforderung Frankreichs. Denn bis zur Erklärung, Poincaré habe die Reparation nur vorgeschützt, um imperialistische Ziele zu verfolgen, ist jetzt nur mehr ein Schritt, und nicht mehr ein grundsätzlicher, sondern einzig und allein ein diplomatischer.

Am nämlichen Tage hat Frankreich oder, besser gesagt, haben Frankreichs heutige Lenker dafür gesorgt, daß der Eindruck, den die Feststellung Bonar Laws in der Welt machen muß, durch französische Kundgebungen bestätigt werde. Nicht nur die Reden Poincarés und des aus der Schule plaudernden Lefebre, sondern sogar ein offizielles Regierungsdokument hat diese Bestätigung gebracht. Ein französisches Gelbbuch über die Londoner und Pariser Konferenz ist erschienen; sein Inhalt wurde früher bekannt als der Inhalt des gleichzeitigen und das gleiche Thema betreffenden englischen Blaubuchs. In diesem Gelbbuch, das natürlich die Tatsachen ebenso wenig direkt verfälscht wie es den tatsächlichen Sachverhalt ohne politisches Arrangement wiedergibt, steht boshafter Weise eine Aeußerung Bonar Laws, die beweist, daß England in wirtschaftlicher Hinsicht nach wie vor gesonnen ist, die Vorteile des Versailler Vertrages gegen die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt wahrzunehmen. Bonar Law hatt der Londoner Konferenz den deutschen Vorschlag unterbreitet, der von Poincaré glatt abgewiesen, von Mussolini und dem belgischen Ministerpräsidenten als Verschleppungsmanöver bezeichnet und von Bonar Law selbst nur als Anknüpfungspunkt, nicht aber als befriedigende Grundlage für eine Reparationsregelung hingestellt wurde. Insbesondere die im Interesse der europäischen Wirtschaftsordnung ganz selbstverständliche deutsche Forderung, daß die einseitige und wirtschaftshemmende Meistbegünstigung, die der Versailler Vertrag unseren Gegnern aus dem Weltkrieg in allen Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland einseitig gibt, falle, erklärte Bonar Law selbst für undiskutabel. Hier also demaskierte sich auch England, dessen Wirtschaftler selbst am besten wissen, welch mephistophelischer Wirtschaftsdilettantismus in allen diesen Bestimmungen steckt. Nach dieser Feststellung gibt das französische Gelbbuch ein Schlußwort Poincarés wieder, daß die deutsche Industrie geradezu bei England denunzieren soll. Es heißt, Vertreter der deutschen Großindustrie hätten mit Umgehung der Verbündeten Frankreichs eine Verbindung mit französischen Stellen gesucht, um eine Sonderregelung herbeizuführen. Herr Poincaré weiß selbst sehr genau, daß an den privaten Besprechungen, die damit gemeint sind, französische Stellen mindestens so aktiv beteiligt waren wie deutsche, daß also der Vorwurf der Hintergehung der Verbündeten Frankreichs auf Frankreich selbst zurückfällt. Ganz abgesehen davon, daß die unmittelbare Verhandlung mit der deutschen Großindustrie von Frankreich immer gewünscht wurde.

Die Veröffentlichung von Dokumenten pflegt immer einen entscheidenden Stadium politischer Krisen voranzugehen. In diesem Falle handelt es sich tatsächlich um die Demaskierung der französischen Politik, um die letzte Probe, ob wirtschaftlich eingestellte Kreise Frankreichs das Ende der Ruhraktion überhaupt noch in der Hand haben. Das französische Gelbbuch sieht auch sehr danach aus, als ob Poincaré vor der öffentlichen Meinung seines eigenen Landes und vor der französischen Industrie, die ihn jetzt so heftig kritisiert, eine dokumentarische Rechtfertigung brauche.

In diesem Stand der Dinge ist eine Rede wichtig, die der deutschvolksparteiliche Führer Stresemann am Sonntag in Dortmund gehalten hat. Stresemann trug besonders wirksam alle Argumente zusammen, die Frankreichs heutige Politik als gegen die Zukunft der Menschheit gerichtet nachweisen. Stresemann hat aber darüber hinaus die Bemühungen der heutigen Regierung, in der Reparationsfrage weiterzukommen, hervorgehoben und hat eine Intervention der Mächte gefordert, die durch ihre Unterzeichnung des Versailler Friedens moralisch für die heutige Lage Deutschlands verantwortlich geworden sind. Es wird interessant sein, welches Echo diese Rede bei ihren Adressaten, England und Frankreich, finden wird. In Amerika wird man besonders den Teil der Rede lesen müssen, der hervorhob, daß Deutschland die Waffen nicht bedingungslos, sondern auf Grund einer Depesche Landings niedergelegt hat. Das Versprechen dieses amerikanischen Telegramms harrt noch seiner Einlösung!

Androhung von Todesstrafen.

Ungeheuerliche Bestimmungen der Rheinlandkommission. — Schweres Eisenbahnunglück bei Düren.

Berlin, 1. März.

Die Rheinlandkommission hat eine neue Verordnung, die die Nummer 47 trägt, erlassen, die in drakonischer Strenge und Grausamkeit alles bisher von ihr auf diesem Gebiete Geleistete in den Schatten stellt. Sie hat den Zweck, die deutschen Eisenbahner unter allen Umständen für Dienstleistungen für das französische Militär zu zwingen. U. a. wird jeder, der durch freiwillige Handlung und Enthaltung einen Eisenbahntransport gefährdet, wenn dadurch ein tödlicher Unfall verursacht worden ist oder hätte verursacht werden können, mit dem Tode bestraft. Wenn die Handlungen nicht geeignet waren, einen tödlichen Unfall zu verursachen, wenn sie aber zur Folge gehabt haben oder zur Folge haben können, den Eisenbahnverkehr in schwerer Weise oder für längere Zeit zu unterbrechen, wird lebenslängliches Zuchthaus oder Gefängnis angedroht oder zeitliche Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen nicht unter 10 Jahren. Eine fahrlässige Gefährdung von Eisenbahntransporten soll mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafen bis zu fünf Millionen Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet werden. Jeder Chef eines Dienstzweiges, innerhalb dessen solche Akte der Transportgefährdung vorgenommen worden sind, soll dieselbe Strafe erhalten wie die Täter selbst, wenn er nicht alles getan hat, was in seiner Macht steht, um die Tat zu verhindern.

Eine andere Verordnung gibt den Militärbefehlshabern das Recht, zu bestimmen, daß alle von den interalliierten Militärgerichten im Rheinland verhängten Freiheitsstrafen von über fünf Jahren nicht in Deutschland, sondern in Gefängnissen des Heimatsstaates des betreffenden Militärgerichtes zu verbüßen sind. Außerdem hat jeder Armee-Oberbefehlshaber zu bestimmen, wann und wo die Todesstrafen zu vollstrecken sind. Anscheinend behält sich Frankreich das Recht vor, die unsterbliche Erfindung der französischen Revolutions-Guillotine im Rheinlande nur in Fällen anzuwenden, die ihr einer besonderen Milde würdig erscheinen, in anderen Fällen aber die Beförderung vom Leben zum Tode bei den Delinquenten durch mittelalterliche Exekutionsarten zu vollziehen.

*

Schweres Eisenbahnunglück bei Düren.

× Paris, 2. März.

Aus Düren wird ein schweres Eisenbahnunglück gemeldet. Ein Zug, der aus Aachen kam, gerieg auf ein falsches Gleis und fuhr auf einen stehenden Zug. Die ersten Wagen wurden zertrümmert. 32 Personen sollen dabei den Tod gefunden haben.

Besatzungskosten und Ruhreinfall.

Zu den Pariser Verhandlungen.

London, 1. März. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge wird auf der Sachverständigenkonferenz, die heute zur Erörterung der Verteilung der rheinischen Besatzungskosten beginnt und an der sich auch die Vereinigten Staaten beteiligen werden, vielleicht eine sehr schwierige Frage aufgeworfen. Die Ausgaben für die amerikanischen Besatzungstruppen seien noch nicht erstattet, während die Ausgaben für die alliierten Besatzungsheere bis zu einem Zeitpunkt, der noch nicht sehr weit zurückliegt, von den Beträgen, die die Reparationskommission von Deutschland erhielt, bestritten worden sind. Es würde, dem Berichterstatter zufolge, von besonderem Interesse sein, wenn auf der Konferenz von französischer Seite die Frage der Extrakosten der Besetzung des Ruhrgebietes aufgeworfen werden sollte. Bonar Law betonte erst vor kurzem im Unterhause grundsätzlich, daß die Kosten einer beabsichtigten Sonderaktion nicht aus der gemeinsamen Kasse der Reparationskommission bezahlt werden könnten, und daß jeder Vorschlag in diesem Sinne sorgfältig erwogen werden müsse. Die „Times" berichten aus Paris, dort bestehe die Neigung, die Ausgaben für die Besetzung des Ruhrgebietes als zu den Lasten der Kosten für die Besatzungsheere fallend zu betrachten, da vorgesehen sei, daß jede weitere Ausgabe, verursacht durch alliierte Sanktionen, Deutschland auferlegt werden können. Daher entstehe die Frage, ob die Besetzung des Ruhrgebietes eine Sanktion sei, die von den Alliierten auferlegt wurde. Früher oder später werde eine neue Erörterung über diesen Punkt stattfinden.

Eine neue Ruhrdebatte im Unterhaus.

Poincaré drückt sich.

× Paris, 2. März. (Drahtm.)

Dem „Petit Parisien" wird aus London gemeldet, daß im Unterhaus am kommenden Dienstag eine neue Debatte über die Besetzung des Ruhrgebietes zu erwarten sei. Die Arbeiterpartei wird an diesem Tage einen Antrag einbringen, der die Bildung einer Kommission, bestehend aus Vertretern Großbritanniens, Frankreichs und Belgiens vorschlägt. Diese Kommission wird damit betraut werden, die Mittel zu einer befriedigenden Lösung der Reparationen vorzuschlagen. Der Antrag wird wahrscheinlich von der Regierung abgelehnt werden. Man glaubt, daß Bonar Law die Debatte dazu benutzt, um eine ausführliche Darstellung der augenblicklichen Lage zu geben.

*

TU. Paris, 1. März. Es war angekündigt worden, daß Poincaré heute vor dem Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten erscheinen werde, um seine Ausführungen über die Lage im Ruhrgebiet fortzusetzen und Erklärungen über die Lausanner Konferenz zu geben. Wie der „Eriant" erklärt, wird Poincaré mit Rücksicht auf die im genannten Ausschuß vorgekommene Indiskretion, über die eine Untersuchung eingeleitet ist, die aber noch nicht beendet ist, heute nicht vor dem Ausschuß erscheinen. Auch vor dem Senatsausschuß wird Poincaré seine Ausführungen vorläufig nicht fortsetzen.

Verstärkung der Besatzungen.

× Paris, 2. März. (Drahtm.) Das „Journal de Debats" schreibt in einem Artikel über die Ruhrbesetzung, daß im Falle eines weiteren deutschen Widerstandes mit einer Verstärkung der militärischen Besatzung gerechnet werden könne. Zu diesem Zweck müßte die Entmilitarisierung der jetzigen Klassen hinausgeschoben werden, und es könne damit gerechnet werden, daß Kolonialtruppen zur Ablösung der Besatzungstruppen gebraucht werden müßten. Das Blatt fährt fort, daß die schwarzen Truppen sich sehr gut benommen hätten, und daß der deutsche Kampf gegen die Verwendung der Schwarzen im besetzten Gebiet auf unlautere Motive zurückzuführen sei.

Deutscher Reichstag.

Am Regierungstische: Reichswirtschaftsminister Dr. Becker.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Der Nachfolger des verstorbenen Abg. Hammer im Reichstage, der Landtagsabg. Ebersbach (Kom.) hat sein Mandat niedergelegt.

Einer Anregung des Hauptausschusses und des Finanzministers folgend, schlägt der Präsident vor, den Gesetzentwurf über die Goldanleihe noch nachträglich auf die heutige Tagesordnung zu setzen. Da Abg. Könen (Komm.) Widerspruch erhebt, kann die Vorlage erst am Freitag erledigt werden.

Das Kohlensteuergesetz wird dem Hauptausschuß überwiesen.

Der Gesetzentwurf, der das Gewerbegerichts- und das Kaufmannsgerichtsgesetz der Geldentwertung anpaßt, wurde angenommen. Ebenso die Vorlage über die Erhöhung der standesamtlichen Gebühren. Das Pressenotgesetz wurde vom Reichshauptausschuß erneut beraten, da der Reichsrat gegen die Festsetzung der Holzabgabe auf 2 Prozent Einspruch erhoben hatte. Der Ausschuß schlägt jetzt, wie von demokratischer Seite mitgeteilt wird, 1,5 Prozent vor, und ersucht in einer Entschließung um einen Gesetzentwurf, in welchem die Holzabgabe zur Verbilligung des Druckpapiers auf 2 Prozent erhöht wird. 5 Prozent dieses Ertrages sollen den Ländern zur Verbilligung der Schulbücher überwiesen werden.

Der Ausschußantrag wurde angenommen, ebenso die Entschließung. Der Präsident sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Reichsrat nunmehr auch diesem Kompromiß zustimmen werde.

Darauf wurde die zweite Lesung des Haushaltsplanes beim Verkehrsministerium fortgesetzt, und zwar bei der Abteilung für Wasserstraßen, für Luft- und Kraftfahrwesen. — Die Haushaltspläne wurden ohne Aussprache angenommen, ebenso eine Entschließung, die Ersparnisse beim Reichswasserschutz verlangt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Freitag 2 Uhr. Goldanleihe. Krankenkassengesetz. Arbeitslosenversicherung.

Schluß 3 Uhr.

Hierzu drei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Goldanleihegesetz im Haushaltsausschuß angenommen.

TU. Berlin, 1. März.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute der Gesetzentwurf über die Beschaffung von Mitteln zur Bildung des Devisenfonds beraten. Reichsfinanzminister Dr. Hermes wies darauf hin, daß im Interesse der Stützung der Währung das Reich eines bestimmten, jederzeit greifbaren Vorrats an Devisen bedürfe, um die in der Privatwirtschaft vorhandenen Devisen, soweit sie nicht für laufende Verpflichtungen gebraucht werden, den allgemeinen Interessen dienstbar zu machen. Es soll eine Anleihe in Höhe von 50 Millionen Dollar ausgegeben werden. Abg. Schmidt (S.) teilt mit, daß seine politischen Freunde dem Grundgedanken der Anleihe sympathisch gegenüberständen. Abg. Rießer (D V.) begrüßt ebenfalls die Auflegung der Goldanleihe. Abg. Dr. Helfferich (DN.) stimmt der Aktion der Reichsbank und der Reichsregierung auf Niederhaltung der Devisenkurse zu. Was die Ausgestaltung der Anleihe angehe, so müsse sie im Interesse des Erfolges bei der Reichsbank bilanzfähig sein. Der mit der Anleihe erstrebte Zweck, die Besserung des Markkurses und die Verhinderung des weiteren Ansteigens der Teuerung, werde jedoch nur unvollkommen erreicht werden, wenn das eben lediglich von der Seite der Währung angefaßt werde. Eine Ergänzung in der Tarifpolitik der Eisenbahn, und namentlich auch hinsichtlich der Kohlensteuer, sei unerläßlich. Auf Antrag des Abg. Dr. Helfferich wurde darauf folgende Aenderung des Gesetzentwurfes angenommen. Die Ueberschrift des Gesetzes wird danach heißen: Entwurf eines Gesetzes über die Ausgabe von Dollarschatzanweisungen. Absatz 2 des § 1 wird folgendermaßen gefaßt: „Eine Veranschlagung der mit der Behebung der Schatzanweisungen und der Verwaltung ihres Erlöses oder der damit zusammenhängenden Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushaltsplan, sowie deren Nachweisung in der Reichshaushaltsrechnung findet nicht statt. Jedoch ist dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches über diese Einnahmen und Ausgaben jährlich besondere Rechnung vorzulegen." In dieser Form wurde das Gesetz vom Ausschuß angenommen.

Sodann folgte die Weiterberatung des Etats des Reichswirtschaftsministers. — Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Frankreich verzichtet auf jede Rechtsbegründung.

Amtlicher Protest gegen die militärischen Handstreiche.

Berlin, 1. März.

In einer durch die deutschen Geschäftsträger in Paris, Brüssel und London übergebenen Note erklärt die deutsche Reichsregierung, daß die französische und die belgische Regierung gemeinsam das System der militärischen Handstreiche gegen deutsche Städte am Rand des nach dem Friedensvertrag besetzten Gebietes fortsetzten. So marschierten am 4. Februar französische Truppen in Offenburg und Appenweier ein, am 13. Februar belgische Truppen in Emmerich und Wesel, und am 25. Februar französische Truppen in Königswinter, Caub, Lorch, Lorchhausen, Niederdollendorf, Oberdollendorf, am 26. Februar teilte die französische Regierung die vollzogene Besetzung der Zwischenräume zwischen den Brückenköpfen Köln, Koblenz und Mainz mit und begründete diese Maßnahmen damit, daß sie die eingeführte Zollkontrolle wirksamer gestalten sollten. In einer ähnlichen Mitteilung an die Reichsregierung fügte die Rheinlandkommission hinzu, daß die Besetzung auch wegen der Zwischenfälle und Kundgebungen in diesem Gebiete stattgefunden habe. Die Reichsregierung erklärt, man verzichte also darauf, irgendeine Bestimmung des Völkerrechts oder der Verträge anzuführen, woraus man das Recht zu diesen Maßnahmen herleiten könne, sondern begnüge sich damit, die gewaltsame Besetzung über das im Friedensvertrag vorgesehene Maß hinaus mit der Notwendigkeit zu begründen, daß sie die zur Durchführung eines rechtswidrig eingerichteten Zollsystems geschaffenen Maßnahmen wirksamer gestalten wollen. Im übrigen sei der Reichsregierung von Zwischenfällen nichts bekannt. Sie wisse nur, daß die dortigen Bewohner von den Freiheiten Gebrauch machen, die dem Bürger jedes demokratischen Staates zustehen, die aber der Bevölkerung der besetzten Gebiete durch die Rheinlandkommission immer stärker verkümmert würden. Die Reichsregierung legt gegen diese neuen Gewaltmaßnahmen schärfste Verwahrung ein, ebenso wie gegen die Entscheidung der Rheinlandkommission, die Gebiete zwischen den Brückenköpfen Köln, Koblenz und Mainz ihrer Zuständigkeit zu unterstellen, wodurch sie sich abermals in den Dienst der Gewaltaktion Frankreichs gestellt habe.

*

Eine deutsche Warnung.

Berlin, 1. März.

Die Reichsregierung hat allen Mächten, die an der Ruhrbesetzung nicht beteiligt sind, eine Note zugehen lassen, in der sie darauf aufmerksam macht, daß durch die Maßnahmen der Franzosen im Ruhrgebiet große Gefahren für die allgemeine Sicherheit im Ruhrgebiet entstanden sind, daß der französische Terror außerordentlich auswächst, und daß die Drangsalierung mancher Städte zu sehr bösen politischen Ereignissen führen muß. Die Regierung hat diese Mitteilung für notwendig gehalten, damit die ganze Welt ein zusammenfassendes Bild von der Lage im Ruhrgebiet erhält und nicht mehr von französischer Seite behauptet werden kann, daß eine kaum noch zu vermeidende Explosion von Deutschland verschuldet sei. In Bochum haben die Franzosen die verschärften Maßnahmen wieder durchgeführt.

Chronik der Gewalt.

Immer neues Nachgeben Englands?

Paris, 1. März. „Echo de Paris" glaubt zu wissen, daß die Frage des Durchgangsverkehrs durch die Kölner britische Zone binnen kurzem in der Hauptsache geregelt sein wird. Die französische Regierung sei geneigt, sich für den Augenblick mit dem britischen Angebot zu begnügen, nämlich mit der Benutzung von zehn Zügen auf drei Linien, die Köln durchschneiden, wenn das Versprechen gegeben würde, im Falle der dringenden Notwendigkeit den Verkehr verstärken zu dürfen. Man glaubt auf französischer Seite, daß die Linie Düsseldorf—Aachene über Düren, wenn sie einmal funktioniert, auch größeren Bedürfnissen genügt und sowohl für Kohlen- als auch für Militärtransporte verwendet werden könnte.

*

Der Bahnhof Mühlheim besetzt.

× Mühlheim, 2. März.

Der Bahnhof Mühlheim ist gestern von den Franzosen besetzt worden. Die Eisenbahner mußten den Dienst verlassen.

Bei der Besetzung spielten sich die üblichen Gewaltaten ab. Die Eisenbahner wurden von ihren Arbeitsstätten gewaltsam vertrieben und mußten den Betrieb in solcher Hast räumen, daß sie zum Teil mit Arbeitsanzügen und Holzschuhen auf die Straße kamen. Vielen von ihnen war es nicht möglich, ihre Zivilkleidung mitzunehmen. Außerdem wurden die Familien der Eisenbahner aus den Dienstwohnungen brutal hinausgeworfen. Die Ausweisungen der Eisenbahner und die gewaltsame Räumung ihrer Wohnungen werden überhaupt immer zahlreicher. In Kettwig mußte z. B. ein 72jähriger pensionierter Eisenbahner mit seiner 68jährigen Frau innerhalb weniger Minuten seine Dienstwohnung verlassen, ohne die geringsten Kleinigkeiten mitzunehmen. In Oberhausen wurden die Eisenbahnerfrauen unter starker Bewachung gezwungen, in den geräumten Wohnungen, wo die Schlafzimmer-Einrichtungen von den Franzosen zurückgehalten wurden, die Betten noch frisch zu überziehen. In Volmarstein wurde vier, in Oberwengen zehn und in Hengsteh dreizehn Eisenbahnerfamilien von den Franzosen befohlen, die Dienstwohnungen bis morgens zu räumen. Ebenso sollen in Vorhalle alle Dienstwohnungen der Eisenbahner und auch die Wohnungen des Eisenbahnerbauvereins geräumt werden. In Düsseldorf wurde gestern die Personalvereinigung der Eisenbahner überfallen und mehrere anwesende Eisenbahnbeamte verhaftet, darunter der zufällig anwesende zweite Vorsitzende der Lokomotivführergewerkschaft aus Berlin. Im Bezirk Köln wurden gestern früh an der Strecke Ehrenbreitstein—Troisdorf die Bahnhöfe und zum Teil auch die Stellwerke von den Franzosen militärisch besetzt und das Personal vertrieben. Der Zugverkehr Köln—Frankfurt a. M. ist unterbrochen.

*

Verhaftung des Gladbecker Oberbürgermeisters.

Oberbürgermeister Dr. Jovy ist heute morgen aus dem Bette verhaftet worden. Er wurde dann in einem Lastauto fortgefahren. Als der verhaftende Offizier die Pistole zog, erschollen aus der Menge Pfuirufe, die sich vor dem Hause angesammelt hatte. Als der Oberbürgermeister im Auto angekommen war, winkte er der Menschenmenge mit dem Hute, worauf diese in stürmische Huldigungen ausbrach. Inzwischen waren stärkere Truppenabteile angerückt und gingen mit aufgepflanztem Bajonett gegen die Menge vor.

*

Vor der Reparationskommission erschienen gestern holländische Vertreter, um über den auf Grund des deutsch-holländischen Vertrages des Kohlensyndikats fälligen Kohlenlieferungen, die von den Franzosen angehalten wurden, Auskunft zu holen. Die Holländer beklagten sich darüber, daß seit der Besetzung des Ruhrgebiets die Kohlenlieferung völlig aufgehört hätte.

*

Sie sollen die Arbeiter verhungern lassen!

Die auf der Zeche „Adler" in Kupferdreh beschlagnahmten Lohngelder betragen 170 Millionen Mark. Die Zeche ist bei dem französischen Kommandanten vorstellig geworden, der zunächst verlangte, daß die Zechenverwaltung der Ingenieurkommission den Nachweis erbringe, daß es sich wirklich um Lohngelder handle. Die Ingenieurkommission erschien daher gestern nachmittag im Gebäude der Zechenverwaltung, wo ihr die Lohnlisten vorgelegt wurden. Dies wurde aber nicht für genügend erachtet. Die Kommission kam vielmehr auf den eigentlichen Zweck ihres Erscheinens. Sie verlangte nämlich die Vorlegung des Hauptbuches, aus welchem sie die Höhe des Reichsbankguthabens ersehen wollte. Den Beamten war es unmöglich, diesem Wunsche nachzukommen. Der Zechenverwaltung wurde nun von französischer Seite anheimgegeben, das Hauptbuch heute unbedingt auf dem Kohlensyndikat vorzulegen. Da dies von der Zechenverwaltung abermals verweigert wurde, zerschlugen sich die Verhandlungen. Den Beamten wurde erklärt: „Wenn Sie uns nicht nachweisen können, aus welchen Mitteln das Geld stammt, dann sehen Sie zu, wo Sie Ihr Geld wieder herbekommen. Dann müssen Sie Ihre Arbeiter verhungern lassen!"

Kleine politische Nachrichten.

Ein abgelehnter Regierungspräsident. Wie die „Niederdeutsche Zeitung" meldet, versagte der Provinziallandesausschuß die nach der Verfassung erforderliche Zustimmung über die Wahl des sozialdemokratischen Abgeordneten Kröger zum Regierungspräsidenten in Lüneburg, als Nachfolger des verstorbenen Regierungspräsidenten Mauwel.

Verfahren gegen Eisenberger. Gegen den Landtagsabgeordneten ist in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der kommunistischen Tagespresse ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden. Als Grund wird eine kommunistische Reichstagsrede angegeben, die gegen die nationale Einheitsfront gerichtet gewesen sei. Die Genehmigung zur Strafverfolgung wurde vom Geschäftsordnungsausschuß erteilt.

Kein Staatspräsident für Bayern. Im bayrischen Landtag hat die von der bayrischen Volkspartei und der bayrischen Mittelpartei eingebrachte Anfrage auf Verfassungsänderung in Hinsicht der Staatspräsidentenfrage nicht die notwendige Zweidrittel-Mehrheit erhalten und ist somit abgelehnt. Gegen den Antrag waren außer den Sozialdemokraten die Demokraten und die Bauernbündler.

Die Vorschläge von Angora. Die Beratungen der Nationalversammlung über den Friedensvertrag von Lausanne dauerten etwa vier Stunden. Wie die Havasagentur berichtet, will die Regierung der Nationalversammlung vorschlagen, den Bahnhof von Adrianopel auf das Westufer der Maritza zu verlegen und die Meerengenstatuten im Entwurf anzunehmen, dagegen die Frage von Mossul sowie die wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen zu vertagen und in einem Jahre bezw. in sechs Monaten zu erledigen.

Ein französischer Soldat standrechtlich erschossen. In Streckum ist am 2. Februar ein französischer Soldat aus unbekannten Gründen auf einem Schulhofe standrechtlich erschossen worden.

Der Reichsrat erklärte sich in seiner heutigen Vollsitzung mit dem Beschluß des Reichstages zum Pressenotgesetz, wonach die Holzabgabe auf 1½ Prozent festgesetzt wird, einverstanden. Bayern und Thüringen bekunden nach wie vor ihre gegensätzliche Auffassung.

General York von Wartenberg, dessen Tod wir gestern meldeten, ist nicht der Verfasser der „Weltgeschichte in Umrissen", der übrigens York von Wartenburg heißt und bereits im Jahre 1900 als Oberst im Stabe des Grafen Waldersee bei der Chinaexpedition durch einen Unglücksfall ums Leben kam.

Oldenburgische Weisermarsch-Herdbuchgesellschaft.

Berne, 28. Februar.

In Schäfers Hotel fand heute nachmittag eine Mitgliederversammlung der Weisermarsch-Herdbuchgesellschaft statt, die einen sehr guten Besuch aufwies. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden, Oekonomierat Cornelius, referierte der neue Kontroll-Inspektor, Herr Klockenbring, über „Zwecke und Ziele der Milchleistungsprüfung". Einleitend bemerkte Referent, daß Deutschlands Wirtschaftsleben schweren Kämpfen entgegengehe. Gerade die Landwirtschaft mit ihren langfristigen Kapitalanlagen wird den Ernst der Zeit verspüren. Auf dem Gebiete der Viehzucht müssen alle Richtlinien der züchterischen Vereinigungen befolgt werden. Die Kontrollvereine haben in bezug auf die Milchergiebigkeit und die Rinderzucht schon Ersprießliches geleistet. Der Nutzen der Milchkontrolle ist von der gesamten Landwirtschaft anerkannt. Die Futtermittelfrage muß besonders geprüft werden. Für eine rentable Kuhhaltung ist das Erkennen und Berücksichtigen der Leistungsfähigkeit der Kuh erforderlich. Die Zusammenarbeit von Kontrolleur und Viehhalter ist nötig. Die deutschen Kontrollvereine sind an der Arbeit, Zuchtwert und Leistungen zu heben, ohne daß eine Schwächung der Konstitution eingetreten ist. Zielbewußte Arbeit wird zu weiteren Erfolgen führen.

Zuchtdirektor Freyschmidt unterstrich die Ausführungen des Vorredners und erhärtete sie durch den Ansporn, das Kontrollwesen zu fördern. Ohne Kontrolle habe das ganze Herdbuch keinen Zweck. Studierende der Landwirtschaft sollten ein Jahr als Kontrollassistenten tätig sein. Dieses Jahr muß als praktische Arbeit angerechnet werden.

Der Vorsitzende, Oekonomierat Cornelius, appellierte an die Landwirtschaft, das Kontrollwesen finanziell zu unterstützen.

Zu dem Thema:

Die Bullenhaltung in der Oldenburgischen Weisermarsch

gab der Vorsitzende zunächst einen Rückblick. Er griff bis in die 80er Jahre und die Einführung des Herdbuchs zurück und betonte die Schwierigkeiten, die sich ergaben, der Weisermarsch die gebührende Stellung zu verschaffen. Die Befolgung der Ziele einer einheitlichen Zucht hat für das Weisermarschrindvieh die besten Erfolge gezeitigt. Ein Nachteil in den 80er Jahren war der, daß gute Bullen nach einem Deckjahr verkauft wurden. Von diesem Fehler sei man kuriert. Mit der Anstellung unseres Zuchtdirektors hat für die Weisermarsch eine neue Zeit begonnen zum Nutzen der gesamten Züchter.

Ueber

Kritische Beleuchtung der Gegenwart und Ausblick in die Zukunft

führte Zuchtdirektor Freyschmidt etwa aus: Von Bedeutung für die Entwicklung der Rindviehzucht in ganz Deutschland ist der Gedanke, ein einheitliches Zuchtziel zu schaffen. Die neue Gruppeneinteilung ist außerordentlich wichtig für die Weisermarsch. Erfreulich ist, daß die Weisermarsch bei den einzelnen Ausschüssen nunmehr vertreten ist. Das Weisermarschrindvieh hat sich eine Achtung und Wertschätzung erworben. Redner betont hierbei die Herausgabe eines neuen Züchterblattes für Oldenburg, und zwar die „Oldenburgische Weisermarsch", das dem Zweck verfolgt, zwischen den Züchtern einen Gedankenaustausch zu pflegen. Des ferneren behandelt der Referent die Ziele der Züchtung. Man müsse praktische Zucht treiben mit robustem und gesundem Vieh. Heute muß die Kuh gezüchtet werden, die neben guter Milchleistung auch gute Fleischbildung besitzt. Anzuerkennen ist, daß ein Vorstandsmitglied und Referent ständige Preisrichter in anderen Bezirken sind. Redner appelliert an die rege Mitarbeit aller, damit es gelingen möge, daß die Weisermarsch in bezug auf Viehzucht an erster Stelle marschieren kann. — Sodann berichtete der Zuchtdirektor über die Tagung der Landwirtschaftlichen Woche in Berlin. Die Ausstellung für 1924 ist ebenfalls fallen gelassen worden. Voraussichtlich wird die nächste Ausstellung in Hamburg stattfinden. Bedauerlich ist das Aufhören der Gesellschaft für Züchtungskunde. — Das Ausstellungswesen muß dadurch gefördert werden, daß den Beschickern bedeutende Erleichterungen seitens der Bahn zuteil werden. Der Auslandsverkehr ist auszubauen.

Der Vorsitzende gab sodann ein Schreiben der Landwirtschaftskammer bekannt, in dem die Züchter angewiesen werden, irgendwelchen Personen, die im Interesse der Entente handeln sollten, Einsicht in Nachweisungen usw. strikte zu verweigern. — Da in Bremen verschiedentlich Lungenseuche festgestellt ist, empfiehlt sich äußerste Vorsicht beim Austausch mit Vieh, besonders für das Stedinger Land. — Ueber Bekämpfung der Tuberkulose nahm noch der Zuchtdirektor das Wort. — Schließlich wurde bestimmt, die nächste Mitgliederversammlung vielleicht in Nordenham oder Tossens abzuhalten und damit einen Ausflug ins Butjadinger Land zu verbinden.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 2. März.

* **Personalien.** Der Amtshauptmann Tantzen in Jever ist zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsgerichts für die Stad Jever bestimmt worden.

Δ **Oldenburger Landestheater.** Zum heutigen „Rokoko". Abend sind noch einige Karten erhältlich.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die vorbestellten Karten für die Erstaufführung des „Tannhäuser" bis Freitagmittag 1 Uhr abgeholt sein müssen. Bei dem außerordentlich starken Andrang zu dieser Vorstellung können die Karten keinesfalls länger aufbewahrt werden.

Für die Sonntagnachmittagsvorstellung „Improvisationen im Juni" sind noch Karten in allen Rängen erhältlich.

Δ **Symphoniekonzerte des Landesorchesters.** Das nächste große Symphoniekonzert des Landesorchesters (im Abonnement) findet am Montag, 12. März, statt. Die Vortragsfolge enthält u. a.: Franz Schreker: Kammersymphonie und Beethovens Eroica.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Noch ein Mars-la-Tour-Kämpfer** stellt sich uns in Herrn Bohlsen-Donnerschwee vor, der bei der 1. Eskadron Old. Drag.-Regts. Nr. 19 stand und in der Schlacht zehn Lanzenstiche und drei Säbelwunden erhielt, dazu sein Pferd verlor. — In Edewecht werden uns die Herren Janßen und Bruns genannt, die auch mit dabei waren.

* **200 Arbeiter, die beim Kanalbau beschäftigt waren,** demonstrierten gestern beim Ministerium und trugen dort verschiedene Wünsche vor, u. a. verlangten sie weitere Beschäftigung. Seit dem 13. Februar mußte die Arbeit in Hundsmühlen und Buschhagen teilweise ruhen, weil der Frost in der Erde sitzt. Lediglich in Moslesfehn konnten die Arbeiten, soweit der Boden mit Greifbagger aus dem Kanalprofil entnommen wurde, weitergeführt werden. Am 28. Februar sollten die Arbeiten wieder aufgenommen werden, doch wurden sie durch den Regen verhindert, außerdem war im Buschhagen der Frost noch nicht aus dem Boden heraus, so daß die großen Bagger nicht arbeiten konnten. Das veranlaßte die nicht beschäftigten Arbeiter, ihre Kollegen, die mit Steinklopfen und dem Ausladen von Materialien beschäftigt waren, mit zum Ministerium zu nehmen, um dort auf Beschäftigung zu dringen. Die Arbeiten wurden heute wieder aufgenommen, wären auch ohne Demonstration aufgenommen worden, da der Frost jetzt aus der Erde ist. Doch wird der Regen die Arbeiten wahrscheinlich wieder zum Stillstand bringen.

* **Oldenburger Sängerchor.** Morgen, Sonnabend, feiert der Oldenburger Sängerchor im Restaurant „Zur Linde" sein Wintervergnügen.

* **Polizei-Tagesbericht vom 2. März.** Gestohlen wurden: 1. am 28. Febr. vom Hausflur des Hauses Langestraße 2 ein Herrenfahrrad, Modell Opel; 2. am 28. Febr. vor dem Hause Gottorpstr. 15 a ein Herrenfahrrad, Marke „Stövers Greif"; 3. in der letzten Zeit aus einem Hause der Bahnhofstraße ein schwarzer Herren-Tuchmantel mit braunem Pelz gefüttert und braunem Pelzkragen.

Festgenommen wurden: 1. am 28. Febr. das Dienstmädchen E. M. aus Haverbeck bei Damme wegen Diebstahls; 2. am 28. Febr. der Arbeiter W. R. aus Steinhausen wegen Diebstahls und Betrugs; 3. am 1. März der Arbeiter E. R. aus Halberstadt wegen Einbruchsdiebstahls, begangen in der Nacht vom 23./24. Sept. v. J. in Eversten.

Ermittelt und zur Anzeige gebracht wurden in letzter Zeit mehrere Kuhhalter wegen Vergehens gegen Ziffer 2 der Minist.-Verf. vom 27. Jan. 1923, betr. den Verehrk mit Milch. Anstatt die Milch an die Molkerei abzuliefern, hatten sie diese an Kunden in der Stadt verkauft.

* **Gefühllose Tat.** Ueber eine herzlose Tat eines größeren Grundbesitzers in der Bauerschaft Oldorf, Gem. Damme, berichtet „Die Arbeit" folgendermaßen: „Der Kolon R. in Oldorf ließ am 12. Februar seine Heuerfrau H. — eine Kriegerwitwe mit sieben kleinen Kindern infolge Arbeitsverweigerung durch den Gerichtsvollzieher aus Vechta die Vollstreckung eines Räumungsurteils auf die Straße setzen. In wenigen Minuten lag eine arme Witwe mit sieben kleinen Kindern bei acht Grad Kälte auf der Straße. Es war herzerweichend, wie die kleinen Kinder aus der Schule kamen, wie selbige vor Kälte zitterten und bebten und, stattt des warmen Mittagessens, eine verschlossene Wohnung und eine weinende Mutter fanden. Zwei Dammer Bürger, die diese Tragödie ansahen, rollten die Tränen über die Wangen und sie sagten: „Wie ist so etwas möglich im christlichen Damme?" Der Einsender teilt uns leider nicht mit, was schließlich aus den Obdachlosen geworden ist.

* **Die Bahnsteigkarten** kosten vom 1. März ab 80 Mark.

* **Das Reformrealgymnasium** veranstaltet für die ersten Abiturienten morgen eine Entlassungsfeier, wozu die Eltern und Angehörigen der zu entlassenden Schüler und alle Freunde der Anstalt eingeladen werden. Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

* **Neues Hartgeld.** Der Reichstag hat die bereits vom Reichsrat und Reichswirtschaftsrat beschlossene Ausprägung von 200-Mark-Stücken in Aluminium genehmigt. Die Prägung war bereits vorbereitet, die Plättchen, die die Größe des 50-Pfg.-Stückes in Aluminium haben, lagen fertig und warteten nur auf die Festlegung des aufzuprägenden Wertes. Nach der jetzt gefallenen Entscheidung wird unverzüglich mit der Prägung begonnen werden.

* **Ohmstede,** 2. März. Laut heutiger Anzeige hält der Spiel- und Kraftsportverein „Felsenfest" morgen abend 8 Uhr im Vereinslokal H. Helms eine außerordentliche Hauptversammlung ab.

* **Norderney,** 1. März. Ein Hochstapler gemeingefährlichster Art wurde in der Person des Ingenieurs Georg Curtius durch die hiesige Polizei unschädlich gemacht. Curtius hielt sich seit dem Spätsommer vorigen Jahres unangemeldet hier auf, bis die Polizei durch einen Zufall auf ihn aufmerksam wurde. Die Ermittlungen ergaben, daß er von einer großen Anzahl in- und ausländischer Behörden steckbrieflich verfolgt wurde. Auch in Norderney hat er bereits in betrügerischer Weise gearbeitet. In den letzten Tagen gründete er unter dem hochfahrenden Namen „Norddeutsche Metallverwertungsgesellschaft" ein Unternehmen zum An- und Verkauf von Möbeln, Edelmetallen, Antiquitäten, Patentverwertungen usw. Da er vielfach kränklich, stieß seine Festnahme auf Schwierigkeiten. Er wurde am Freitagvormittag auf einer Geschäftsreise nach Norden durch den ihm unauffällig folgenden Landjäger dortselbst festgenommen und dem Amtsgericht Norden zugeführt.

* **Hammelwarden,** 2. März. Eine Million Mark bewilligte der Gemeinderat in Hammelwarden für Anschaffung von Schreibmaterialien für die Schüler der Volkschule.

de. **Ofen,** 1. März. Am letzten Sonntag fand in der hiesigen Kirche ein Kirchenkonzert statt. Veranstalter dieses schönen Konzerts war Lehrer Janßen aus Eversten. Ihm standen Frl. Schwabach aus Oldenburg und noch weitere drei Damen gesanglich zur Seite, auch wurden einige Fagottsoli von einem Herrn wundervoll zu Gehör gebracht. Das ganze Programm war der Passionszeit angepaßt. Die Kollekte zugunsten des Evangelischen Krankenhauses hatte ein gutes Ergebnis.

de. **Petersfehn,** 1. März. Wie auch aus dem Inseratenteil ersichtlich, hält am nächsten Sonntagabend der hiesige Schützenverein seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

*

Die Preiserhöhungen auf der Eisenbahn.

Die Fahrpreise sind in den letzten Monaten wie folgt erhöht worden: am 1. Oktober 1922 um etwa 50 v. H., am 1. November 1922 um 100 v. H., am 1. Dezember 1922 um 100 v. H., am 1. Januar 1923 um 100 v. H., in den beiden Polsterklassen etwas mehr, am 1. Februar 1923 um 100 v. H., am 1. März 1923 um 100 v. H.

Gegen die Fahrpreise der Vorkriegszeit sind am 1. März 1923 erhöht:

a) die Fahrpreise der 1. Wagenklasse auf das 1370fache,
b) die Fahrpreise der 2. Wagenklasse auf das 1066fache,
c) die Fahrpreise der 3. Wagenklasse auf das 800fache,
d) die Fahrpreise der 4. Wagenklasse auf das 800fache.

Die Gepäckfracht ist am 1. März 1923 auf das etwa 800fache gegen die Fracht der Vorkriegszeit erhöht. Der Expreßguttarif entspricht dem um 60 v. H. erhöhten Eilguttarif.

Turnen, Spiel und Sport.

3. Schauturnen im OTV. Nun standen die kleinen Leutchen auf dem Plan, die nicht gerade zum Turnen gehen, weil es von Nutzen ist, sondern die den Turnplatz besuchen, weil es ihnen soviel Spaß macht und weil Grete, Anna und all die anderen ja auch da sind. Ganz unbewußt fördern sie ihre Gesundheit. Mehr als 100 waren es, die sich willig ihrer Lehrerin, Frl. Havekost, fügten, und die den Zuschauerraum fast ganz füllenden Eltern, Onkeln und Tanten $1\frac{1}{2}$ Stunden in eine gute Stimmung versetzten. Alles war niedlich, was sie machten: der Gesang, das Turnen an Geräten und Stühlen, die Tänze. Jede Kleine nahm aber auch die Sache ganz ernst, so daß es nur selten einer besonderen Anleitung bedurfte. Zufrieden verließen die Zuschauer den Raum, und diejenigen kleinen Mädchen, die noch nicht mitmachen konnten, prellten schon gleich: „Nächstens darf ich auch, nicht, Mutter?"

Sonntag 4 Uhr kommen die Frauen. Schon jetzt liegen von auswärts viele Anmeldungen vor, weil allgemein erwartet wird, daß die von Herrn Ohlhoff bereits im Vorjahre gezeigten neuen Formen des Frauenturnens weitere Fortschritte gemacht haben. An der Kasse gibt es nur einen erhöhten Einheitspreis. (S. Inserat.)

Donnerstag wird das Frauen-Schauturnen wiederholt; vorher kommen am Mittwoch aber noch die großen Mädchen, zum ersten Mal unter Herrn Siebrechts Leitung.

Turnverein Jahn. Sonnabendabend 6 Uhr findet in der Jahnhalle am Lindenhofsgarten das Schauturnen der Mädchenabteilung A statt. Eintrittskarten sind in der Turnhalle im voraus und an der Tageskasse erhältlich.

Sonntagabend 6 Uhr findet das Schauturnen der beiden Knabenabteilungen statt, wozu ebenfalls die Eintrittskarten in der Jahnhalle an den Turnabenden und an der Tageskasse zu haben sind.

Osternburger Turnverein. Am gestrigen Abend fand das Probe-Schauturnen der Männer- und Frauenabteilung statt. Wenn auch nicht alle Darbietungen einwandfrei gelangen, so gab doch das ganze ein befriedigendes Bild von dem regen Leben und Treiben im OTV. Eine ganz besondere Note verdienen die Münchener Freiübungen der Frauen-Abteilung. Am morgigen Sonnabend, abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, findet nun das Hauptschauturnen statt. Dem folgt der Festball am Sonnabend, dem 10. März, in der „Harmonie".

Der Stand der Mark.

Der Dollar stand gestern auf 22 743 gegen 22 643 am Vortage. Vorbörsliche Notierung von heute morgen 22 750.

Der Gulden stand gestern auf 9002 gegen 8967 am Vortage. Vorbörsliche Notierung von heute morgen 9000.

Stimmen aus dem Leserkreise.

(Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Januar-Milchpreise.

Zu dem Eingesandt in Nr. 57 vom 27. Februar: „Die vielen Einsender über die teure Milch und das teure Brot" möchten wir nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß der Durchschnittspreis, der den Molkereien für gelieferte Vollmilch im Januar, von den Städten gezahlt wurde, pro Liter 183,90 M. betrug.

Eine Molkerei.

Aus Nah und Fern.

Die Abfindung des Hauses Wittelsbach. Im Haushaltsausschuß des bayrischen Landtags wurde die Regierungsvorlage über die Abfindung des Hauses Wittelsbach beraten. Die bürgerlichen Parteien sprachen dem früheren Königshause den Dank dafür aus, daß es bei seinen Ansprüchen gerecht verfahren habe und erklärten, nicht vergessen zu können, was das Haus Wittelsbach für Bayern bedeutet habe. Die Abstimmung über die Vorlage, deren Annahme sicher ist, wird heute stattfinden.

Günther in München verhaftet. Bei dem Sturm der Nationalsozialisten auf das HotelGrünwald, wurde als einer der Hauptattentäter ein Mann festgestellt, der sich der Polizei gegenüber einen falschen Namen zulegte. Jetzt hat sich ergeben, daß der Verhaftete mit jenem Günther identisch, der als Mittäter bei dem Attentat auf Scheidemann strafrechtlich verfolgt wird.

Der deutsche Botschafter Dr. Sthamer und seine Gattin waren gestern zum Frühstück beim Königspaar im Buckinghampalast eingeladen.

Schutzverband für das selbständige Bäckerhandwerk von Stadt u. Amt Oldenburg e. V.

Am **Sonnabend, dem 3. März,** treten für **markenfreies** Brot folgende Preise in Kraft:

Schwarzbrot	M 530.—	per Pfund
Graubrot	„ 800.—	per Pfund
Graubrot, grau	„ 650.—	per Pfund
Weißbrot	„ 900.—	per Pfund
Weißbrot, grau	„ 700.—	per Pfund
Brötchen	„ 70.—	per Stück
Zuckerzwiebäcke	„ 3200.—	per Pfund
Tafelzwiebäcke	„ 2800.—	per Pfund
runde Zwiebäcke	„ 2000.—	per Pfund

Garten-Grundstück
in Grösse von 3 ev. 6 Scheffelsaat
mit Dreifam.-Wohnhaus,
nahe der Stadt, steht durch den Unterzeichneten zum Verkauf.
B. Wörmann,
Auktionator, Bergstr. 5. Fernruf 1835

Achtung! Achtung!
Erscheint nur einmal!
Folgende Mitglieder vom Kaninchenzüchterverein Osternburg stellen ihre
Rammler
zum Decken frei:
J. Ihmels, Schulstr. 24, Dtsch. R.-Schecke.
H. Johnscher, Bremer Ch. 100, Blauer W.
W. Tiele, Kanalweg 3, Havanna.
J. Koster, Kanalweg 10, Havanna.
Jakob, Rollstraße 1, Havanna.
A. Blendermann, Schulstr. 5, Schwarzloh.

Die Gemeinde Rastede läßt am
Sonnabend, dem 10. März cr.,
nachmittags 2 Uhr,
von ihrem zu Barghorn belegenen Tannenbestand eine Fläche von ca. 2 Hektar
40jährige Kiefern
öffentlich meistbietend in einem Lose verkaufen.
Event. gelangen ca. 40 ziemlich starke Eichen einzeln zum Aufsatz.
Wegen vorheriger Besichtigung wende man sich an Herrn Gutsbesitzer Folte in Barghorn.
Uhlhorn.

Kleiner Posten
Herren-Anzüge,
grau und braun, 85 000 M, Manchesterhosen, 35 000 M.
Herm. Adrigam, Schulweg 86.

Zu verkaufen ein
schweres Motorrad
mit Seitenwagen, Verdeck und Windschutzscheibe, sehr gut erhalten.
Ernst Linck, Tweelbäke, Bremer Chaussee 36.

F.-C. Adler v. 1920 e. V.
Eversten i. Oldbg.
Am Sonntag, dem 4. März 1923:
3. Stiftungsfest
verbunden mit
BALL
im Vereinslokal „Bloherfelder Hof".
Anfang 6 Uhr.
Es ladet ein Der Festausschuß.

Sonntag, 4 Uhr:
Frauenschauturnen
Kasse erhöhte Eintrittspreise.
Mittwoch, 6 Uhr: Mädch., 10—15 j., um 8 Uhr: Frauen.
OTB

Schwere gold. Herren-Uhr, 3Deck., 585 G. sehr preisw. Gold-Meyer, Haarenstraße

2 Paar fast neue Damenschuhe,
39/40,
preiswert zu verkauf.
Huntestraße 19 oben.

2 eingetragene jg.
Oldenb. Pferde,
event. mit Untugenden, zu kaufen oder zu vertauschen gegen fromme Zugpferde. Angebote erbittet
Wilhelm Zitterich, Sandkrug i. Oldbg.

Wiener Rammler, blau, deckt.
Nadorst. Straße 100.

Zu verkaufen vier Monate altes
Schwein
zum Weiterfüttern u. acht junge
Legehühner.
Meiners, Ww., Loy.

Trommel,
große und kleine, mit Zub. Prs. 95 000 M.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Herren- und Damen-
Fahrrad,
emailliert und vernickelt, preiswert zu verkaufen.
Fahrradhandlung Buttjes,
Ofener Chaussee 8.

Ich nehme ein
Stutenter in gute Kleiweide
gegen Brotgetreide.
Frau Suhr,
Oldenbrok-Niederort.

Wer nimmt für d. nächsten Sommer
Stutenter in gute Marschweide
für guten schwarzen Brenntorf? Anmeld. erbittet
Friedrich Brüntjen, Westerscheps (Post Edewecht).

Standuhr zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unter H A 376 an die Gesch. d. Bl.

Im Auftrage zu kaufen gesucht in Oldenburg gelegenes
Hotel,
sowie Baustellen
für herrschaftl. Häuser. Angebote erbitt.
Chr. Brüggemann, Architekt,
Haus Gartentor,
Fernsprecher 1263.

Oberrede. Habe 40 Fiemen
bestes Reith
zu verkaufen.
Franz Meiners, Teleph. Elsfleth 60.

Dampfdreschsatz,
gebraucht, 4—6pferd., eventl. auch größer, mögl. Fabrik. Lanz, suche zu kaufen. Ausführl. Angebote an
Karl Bendig, Königsberg i. Pr., Kaiserstraße 45.

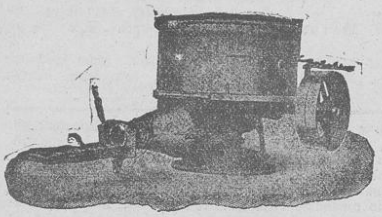
Verpachtung
einer
Gastwirtschaft
Die **Gebr. Menze** zu Frieschenmoor beabsichtigen, ihren, direkt am Bahnhof zu Hahn belegenen
„Hahner Hof"
mit reichl. 1½ ha Ländereien mit Antritt zum **1. Mai 1923** an einen für die dortige Gegend geeigneten Wirt durch mich zu verpachten.
Pachtliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.
Wilhelm Fuhrken, Auktionator,
Strückhauser-Neustadt i. O.

Sofort preiswert lieferbar:
Drehstr.- u. Gleichstr.-
Motore
in jeder Größe.
Ingenieur Weser,
Brake i. O.

Leitungsdraht
N. G. A. und B. C. kauft Bayen,
Nadorsterstraße 60.

O. Kunstverein
4. und letzter Ringvortrag
Studienrat
Kain-Bremen:
Deutsche Impressionisten
mit Lichtbildern.
Sonnabend,
3. März, 7½ Uhr, im
Realgymnasium.
Auf Ringkarte Zuschlag von 100 Mark,
Einzelkarte 300 Mk.,
Schüler 50 Mark bei Stalling.

Landesbibliothek Oldenburg



Misch- und Knetmaschine

mit Bodenauspressung und Schneckenantrieb in staubdichter Oelkammer.

Einzig existierende derartige Konstruktion.

Patentamtlich geschützt.

tehende Welle 3fach gelagert. ◆ Kein Auslaufen des Bodenlagers mehr.

Telefon 36. **Heinrich Döpke, Maschinenfabrik, Norden.** Gegr. 1878.

Ankauf und Intauschnahme gebrauchter Maschinen.

Wer zahlt höchsten Preis?

Die Edelmetallschmelze Nadorsterstraße 96

ist langjährig bekannt für reelle Bedienung und zahlt nach wie vor unüberbietbare Preise.

Ankauf von Platin, Gold und Silberbruch. – Diskretion zugesichert.

Torfstreu in Ballen

emphiehlt

Aug. Henjes,

Telefon 1074.

Am Sonnabend, 10. März d. Js.,

findet in der Lehmder Mühle in Lehmden, Station Hahn, eine

Auktion

von Vieh u. landw. Geräten statt.

Anmeldungen hierzu erbitte umgehend.

Rastede. **Fr. Böger,** Auktionator.

Achtung Landwirte!!

Jetzt ist es Zeit,

billig Motoren zu kaufen.

Kann sofort liefern gegen Vorkasse:

4	Stck.	Dr. Motoren	5 PS.	Sachsenwerk.
3	„ „	„	7½ „	Ziehl-Abegg.
3	„ „	„	7½ „	Batty.
2	„ „	„	10 „	Ziehl-Abegg.
3	„ „	„	10 „	Siemens-Schuckert-W.
1	„ „	„	15 „	Hansa-Lloyd, wenig zebr.

Sämtliche Motoren sind mit Anlasser von 10 PS. mit B. a. b. **Gleichstrommotoren** (220 und 440 Volt) auf Anfrage. — Alle Motoren sind mit Fabrikgarantie.

Karl Jahn, Wildeshausen i. O.

Telefon 56.

Serradella und Klee

eingetroffen.

Wilh. Albertzard, Neusüdende.

Ia Kautabak billig!

Prima Nordbläuser,

10 Rollen nur 1800 M.

So lange Vorrat. Nächste Sendung schon bedeutend teurer.

Warenvertrieb Peterstr. 30

Seife billig!

Ia Waschseife,

200-Gramm-Block

nur 720 Mk.

Warenvertrieb Peterstr. 30.

Tanzschule Mila Weiss.

Diesen Monat beginnt **1 Anfänger-** und **1 Fortgeschrittenen-Kursus.** Anmeldungen möglichst bald erbeten. **Nikolausstr. 9.**

Reformrealgymnasium Oldenburg.

Für unsere ersten Abiturienten veranstalten wir eine

Entlassungs-Feier,

zu der wir die gesamte Elternschaft, insbesondere die Eltern und Angehörigen der zu entlassenden Schüler, und alle Freunde der Anstalt ergebenst einladen.

Die Feier findet am

Sonnabend, dem 3. März 1923,

pünktlich **11 Uhr vormittags** statt.

Das Lehrerkollegium des Reformrealgymnasiums.

I. A.: **Bortfeldt,** Studiendirektor.

„Ich raste nicht,
ich roste nicht,
ich schreite mit der Zeit!"

Durch Zurückgehen der Devisen-Kurse sind meine Preise **ganz wesentlich herabgesetzt.**

Herren-Schnürstiefel Rindbox u. Roßchevr., von M **35000.–** an

Arbeiter-Schnürstiefel Rindleder, von M **30000.–** an

Damen-Schnürstiefel . . . . von M **25000.–** an

Damen-Halbschuhe . . . . . von M **18000.–** an

Schuhwarenhaus M. Behr,

Achternstr. 33, Am Markt.

Städt. Schlachthof.

Sonnabend von 8 bis 12 Uhr Fleischverkauf, das Pfund 400 bis 800 Mark.

Wer gibt Quartan.

Nachhilfestunden

in Deutsch u. Französisch? Zu erfragen Damm 37.

Wer erteilt jungem Mann Buchführ. unterricht in den Abendstunden? Angeb. erbeten unter J R 412 an die Gesch. d. Bl.

Vereinigte städtisch. Theater in Bremen.

Stadttheater am Wall

Sonnabend, den 3. März, abds. 7 Uhr:

Heiratsgesuche

Jg. Mädchen

vom Lande, 30 J. a., mit einem 9j. Jung., sucht die Bek. eines netten, soliden Herrn von 30 bis 45 Jahr. zwecks bald. Heirat. Angeb. unt. J K 406 an die Geschst. d. Bl.

Geb. junge 36jähr. Dame sucht mit geb. Herrn i. freundschaftlichen Verkehr zu treten. Angebote unter B 3897 an die Filiale Lange Str. 45.

Landwirt, 40 Jahre, mit groß. Hof, möchte mit jg. Fräulein von angen. Aeußeren und recht heiterem Gemüt oder junger Witwe ohne Kind, auch nicht ausgeschlossen in gesellschaftlich. Verkehr tr. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote mit Bild (sehr erw.), welches zurückgesandt wird, unt. A. B. 1000 an die Geschäftsstelle d. „Zwischenahn. Wochenbl." in Zwischenahn. Str. Verschwiegenh. zugs.

Elektrizitätswerk Ohmstede.

Für die jetzige Ablesung betragen die Strompreise: a) Lichtstrom 1000 M; b) Kraftstrom 700 M. Vom 1. März an wird vom Boten bei der Ablesung gleich der Betrag berechnet und einkassiert. Der Betrag ist bei Ablesung fällig; für den zweiten und dritten Botengang kommt jedesmal 1 Prozent Zuschlag der Rechnungssumme hinzu.

1. März 1923.

Der Lichtausschuß.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

vorzügliche Seife gegen alle Hautunreinigkeiten.

Kreuzdrogerie **J. D. Kolwey. L. Fasch**

Persil p. Paket **850 Mk.**

Gebrannter Kaffee

Pfund von **7500 Mk. an.**

Margarine zum Tagespreis

Größere Posten werden nicht abgegeben.

Heinrich Eilers

Achternstr. 35.

Osternburger Schützen-Verein

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Ehrenhauptmanns, Herrn Landmann

Heinrich Meyer

versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend, nachmittags 3¼ Uhr, bei Gastwirt **Schütte.** — Anzug: Uniform. Nicht uniformierte wollen sich anschließen.

Der Hauptmann.

„Der Postillon von Lonjumeau." Gast: Heinr. Riggemeier.

Sonntag, 4. März, vormitt. 11.30 Uhr: „Im Banne des Tanzes." — Nachmittags 2.30 Uhr: „Wiener Blut." — Abends 7 Uhr: „Frau Dudelsack."

Montag, 5. März, abds. 7 Uhr: „Wilhelm Tell."

Dienstag, den 5. März, abds. 7 Uhr: „Kabale und Liebe."

Mittwoch, den 7. März, abds. 6 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnbg." Gast: Heinr. Riggemeier.

Sonnabend, d. 17. März: „Faust" (1. Teil).

Sonnabend, d. 24. März: „Faust" (2. Teil).

Stadt-Theater an der Weide (Tivoli).

Sonnabend, den 3. März, ab. 7.30 Uhr: „Die Musikantenmädel."

Sonntag, 4. März, ab. 7.30 Uhr: „Die Musikantenmädel."

Rentnern

wird Gelegenheit geboten, sich mit ihrem Kapital an gewinnbringendem Unternehmen zu beteiligen. Offert. unt. F. L. 344 an die Gesch. d. Bl. erbeten.

Oldenbg. Landestheater.

Datum	Ab.	Kass.-Preise	Vorstellung
Freitag, 2. März, 7½	Kamm.-Spiel 4.	I.	„Rokoko"
Sonnabend, 3. März, 7½	69.	I.	„Wilhelm Tell".
Sonntag, 4. März, 3½	Theater-Gem.	II.	Improvisationen im Juni.
Sonntag, 4. März, 7½	—	Erh.	Tannhäuser und der Sängerkr. a. Wartb.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Anna Ostendorf
Friedrich Schmidt

Verlobte

Kirchhammelwarden, **Ipwegermoor.**

z. Zt. Oldenbrok.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit Herrn **Friedrich Brumlop** beehre ich mich anzuzeigen.

Frau **Anna Harms** Ww.

Lehmden/Hahn, 4. März 1923.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Harms** gebe ich bekannt.

Friedrich Brumlop, Lemwerder.

Als Verlobte grüßen:

Sophie Bädeker
Alex Sanders.

Streekermoor. Vielstedt.

März 1923.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Henny mit dem Bank-Oberrevisor Herrn Adolf Wiewesiek, hier, geben wir bekannt.

Wilhelm Ahlers und Frau Mathilde geb. Heinemann.

Wir zeigen hiermit unsere Verlobung an.

Henny Ahlers
Adolf Wiewesiek.

Oldenburg, im März 1923.

Empfang: Sonntag, den 4. März, Alex.-Ch. 14.

Meine Verlobung mit Frau

Alma Köhler

geb. Kröger in Iprump gebe ich hiermit bekannt

Aug. Müller.

Beckhausen zzt. Iprump d, **2. März.**

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Diedriechs
Lydia Diedrichs

geb. Hartmann.

Oldenburg, den 2. März 1923.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 28. Febr. 1923.

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Enkelin

Karla Tapken

im blühenden Alter von 18 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Heinrich Tapken u. Angehörige

Beerdigung am Sonnabend, dem 3. März, vorm. 10½ Uhr, von der Donnerschweerstraße aus auf dem Gertrudenkirchhof. Vorh. Andacht.

Nachruf.

Am 27. Februar 1923 verschied im hohen Alter von 80 Jahren der Senior und Mitgründer unseres Vereins, Herr

Heinrich Meyer.

Fast sechs Jahrzehnte war er dem Verein ein treuer Freund und ein eifriger Förderer des deutschen Männergesanges.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Osternburger Gesangverein,

gegr. 1864.

Zur Teilnahme an d. Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Sonnabend, 3. März, nachm. 3¼ Uhr, beim Kriegerdenkmal.

Augustfehn-Oldenburg.

Heute vormittag entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Johann Tegelkamp

im Alter von 62 Jahren.

Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige im Namen aller Angehörigen

Frau Maria Tegelkamp

geb. Schütte.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 5. März, vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause in Augustfehn aus.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Eisenbahninspektor K. Porcher und Angehörige.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme und allen, die unserem lieben Sohn Georg das letzte Geleit gaben und seinen Sarg mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Hilfsprediger Töllner für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Kleibrok bei Rastede, 28. Februar 1923.

Heinrich Maas und Familie.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, dem Gardeverein und dessen Vorsitzenden, Herrn Baaker, sowie dem Osternburger Kriegerverein, insbesondere Herrn Pastor Trentepohl für seine trostreichen Worte am Sarge, sagen wir auf diesem Wege unseren

innigsten Dank.

Frau Johanne Betz
nebst Kindern und Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Günther sagen wir allen unseren

herzlichen Dank.

Jeddeloh 1, den 28. Februar 1923.

Martin Krüger und Familie.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen innigsten Dank!

Donnerschwee, den 28. Februar 1923.

Heinrich Ahlers und Familie.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 60 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, dem 2. März 1923.

Eröffnung des Wahlkampfes.

Deutschnationale Versammlung in „Haus Wittekind".

R. Oldenburg, 2. März.

Die Deutsch-nationale Volkspartei hatte auf gestern abend nach „Haus Wittekind" eine Versammlung einberufen, für die der Landtagsabgeordnete Universitätsprofessor Preyer-Königsberg als Redner gewonnen war.

Oberpostrat Meyer begrüßte die Versammlung und betonte, es handle sich nicht um eine politische, sondern um eine wirtschaftliche Frage. Dann ging er auf den Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet ein. Der Feind sei von einem unbegreiflichen Haß gegen uns erfüllt. Die Franzosen seien uns von Gott zur Strafe für unser eigenes Verbrechen vom Juli 1917 und November 1918 gegeben. Warme Worte der Anerkennung zollte Herr Meyer den Volksgenossen, die tapfer aushalten. Jetzt liege es an uns, gleichfalls durchzuhalten. Redner beschäftigte sich sodann mit einer Resolution des Berliner Parteitages der Sozialdemokraten unter Vorsitz von Wels, die fordere, mit den Franzosen Verhandlungen anzuknüpfen. (Rufe: Pfui! Landesverrat!) Er bezeichnet einen solchen Schritt als Infamie und Verrat. Das Thema des heutigen Abends sei der vom Ministerpräsidenten angeregte Plan der Roggensteuer. Er bezeichnet den Plan als eine Staat des Hasses zwischen Stadt und Land.

Professor Preyer nennt die Versammlung den Auftakt zu den Landtagswahlen. Es werde Zeit, daß eine solche Regierung, die seit vier Jahren in Oldenburg mißwirtschaftet, so bald wie möglich beseitigt wird. Redner geht dann auf die Roggensteuer ein. Der Plan Tantzens sei, daß an Stelle aller anderen Steuern eine Naturalwertrente zu treten habe. Er begründet sie damit, daß die jetzige Einschätzung keine Einheitlichkeit aufweise und die Steuern zu spät kommen. Er sieht darin die stärkste Anregung zur Produktion. Die Siedlung werde gefördert. Ferner sei er der Meinung, daß der Staat durch die große Menge an Getreide in die Lage komme, auf die Brotpreise bestimmend einzuwirken. Die Steuer würde 6,8 Billionen Mark erbringen. Der Plan habe auf den ersten Blick etwas Bestechendes. Die Berechnung sei einfach, und der Staatssäckel erhalte viele Mittel. Aber eine andere Frage sei, ob die Steuer gerecht und aufzubringen sei. Wenn die Einkommensteuer schlecht funktioniere, sei das Schuld der Reichs- und der Finanzbehörden, die ihren Aufgaben nicht gewachsen seien. Der Tantzensche Plan sei die Anpassung einer dauernden Erscheinung an vorübergehende Verhältnisse. Bei seinen Berechnungen habe Tantzen die alten Zahlen zugrunde gelegt und nicht Rücksicht genommen auf die Abnahme der Flächengrößen. Die gesamte Roggenernte sei nicht einmal so groß, wie Herr Tantzen durch Steuern aufbringen will. Es müßte also erst ausländisches Getreide eingeführt werden, um die Steuern bezahlen zu können. Eine solche Steuer sei doch einfach unmöglich.

Wie wirken nun die Steuern privatwirtschaftlich, volkswirtschaftlich und staatswirtschaftlich? Die Ernte sei abhängig von der Witterung, auf die der Mensch ohne Einfluß sei. Bekannt sei, wie verderblich die Umlage schon auf manche Betriebe gewirkt habe. Die Roggensteuer werde eine verheerende Verschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe zur Folge haben. Bei der Einkommensteuer werde der Reingewinn steuerlich betroffen, aber durch die Naturalsteuer werde der gesamte Grundbesitz ruiniert. Die Steuer sei eine ungerechte Sonderbelastung der Landwirtschaft. Eine solche Steuer sei eine Sabotierung der Roggenernte. Nach dem Tantzenschen Plan soll der untüchtige Landwirt zur Abgabe seines Grundbesitzes gezwungen werden können. Es könne aber in einem landwirtschaftlichen Betrieb Unglücksfälle, wie Viehsterben, Krankheiten eintreten, die einen Landwirt zugrunde richten können, die aber mit Tüchtigkeit nichts zu tun haben. Würde der Plan Gesetz, dann würden schließlich alle Menschen Bezahlung in Roggen verlangen. Man denke sich einmal aus, wohin das führen muß.

Der Plan ist der erste Schritt zum sozialistischen Staat. Der Landwirt sinkt zum Administrator herab. Wir sagen: Hände davon weg, da die Ernährung des Volkes dadurch in die größte Gefahr kommt. Tantzen glaubt, daß die Siedlung dadurch gefördert werde. Das Gegenteil sei der Fall, denn die Kleinbetriebe seien viel weniger leistungsfähiger als Großbetriebe. Das Höchstmaß an Produkten müsse aber aus dem Boden herausgeholt werden. Die Roggensteuer müsse die sprunghafte Preiserhöhung noch verschlimmern. Mancher Landwirt werde zum Zahlungstermin Roggen kaufen, um seiner Steuerpflicht zu genügen, und das werde die Preise beeinflussen. Die Steuer bedeute die Rückkehr zur Naturalwirtschaft. Wolle man den Landwirt in der Weise besteuern, dann müsse man doch fordern, daß die Schuh-, Kleiderfabrikanten usw. eine ähnliche Steuer zu zahlen haben. Eine solche Steuer bedeute eine weitere Entwertung unserer Währung. Das Vertrauen zur Papiermark werde immer mehr schwinden.

Die Roggensteuer werde in ihrer Veranlagung ungeheure Kosten verursachen. Der Boden müsse neu eingeschätzt und klassifiziert werden. Die Arbeit werde nur in Jahren, wenn nicht Jahrzehnte bewältigt werden können. Die Steuer steht im Widerspruch zu den altbewährten Grundsätzen des Steuerrechts. Sie wirke antisozial. Jede Steuer müsse in ihrer Höhe bestimmt werden. Die Roggensteuer wechsele aber von Quartal zu Quartal. Für den Landwirt sei jede Kalkulation unmöglich. Wie solle es mit dem städtischen Grundbesitz werden? Weshalb verschaffe man nicht auch den anderen Berufsständen die „Segnungen" dieser Steuer? — Für Landwirte und Konsumenten sei eine solche Steuer unmöglich, da sie für alle Kreise von verderblicher Folge sei. Redner hofft, daß die Wähler bei der Landtagswahl der Regierung eine vernichtende Niederlage zufügen. Nur die allergrößten Kälber wählen ihren Metzger selber. (Langanhaltender Beifall.)

Das Wort wurde von niemand gewünscht.

Oberpostrat Meyer hofft, daß sich die Landwirtschaft und die einsichtige städtische Bevölkerung im Wahlkampf zusammenfinden werden.

Handelsteil.

Warpsspinnerei und Stärkerei in Oldenburg. In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der am 22. März d. J. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von ¼ Prozent Goldmark, umgerechnet zum Entwertungsfaktor vom 30. Dezember 1922 vorzuschlagen (im Vorjahre 35 Prozent).

Die wertbeständige Anleihe. Die Goldanleihe, mit deren Genehmigung im Reichstag am Donnerstag gerechnet wird, soll die Form von Schatzscheinen erhalten, die vom 15. April 1923 bis zum 15. April 1926, also drei Jahre, Laufzeit haben. Nachdem 56 Prozent der Anleihesumme von 50 Millionen Dollar bei den Mitgliedern der Berliner Devisenvereinigung und Berliner Privatbankiers gezeichnet sind, wird die Aufforderung zur Zeichnung des Restes unmittelbar nach der Annahme erfolgen. Es ist eine Zeichnungsfrist von 1 bis 1½ Monaten, also März bis etwa Mitte April, vorgesehen.

Hansa Lloyd-Werke, A.-G., in Bremen. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 26. März stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 50 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) auf die alten und 25 Prozent auf die jungen Aktien vorzuschlagen. Zur Stärkung der Betriebsmittel wird beantragt werden, das Aktienkapital um bis zu 96 000 000 Mark Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923 und 10 000 000 Mark 8proz. Vorzugsaktien mit 20fachem Stimmrecht zum Schutze gegen Ueberfremdung auf 250 000 000 Mark zu erhöhen. Die Festsetzung der Bedingungen der Ausgabe und der Höhe des Bezugsrechtes für die Aktionäre bleibt der Generalversammlung vorbehalten.

Die Auflegung der Goldanleihe. Die Auflegung der Goldanleihe dürfte, wie wir erfahren, voraussichtlich am 12. März erfolgen und die Zeichnungsfrist 14 Tage dauern. Einzahlungen auf die Goldanleihe können in Dollar oder anderen hochwertigen Devisen, und zwar zu einem festen Umrechnungskurse geschehen im Verhältnis der anderen Devisen zum Dollar. Die Frist zur Einzahlung wird voraussichtlich um den 10. April herum sein; doch ist für frühere Einzahlungen der Zeichner die Einräumung gewisser Vergünstigungen geplant. Bezüglich der Ausstattung der Anleihen ist bemerkenswert, daß sie voraussichtlich zu 120 Prozent rückzahlbar in Gold oder Dollar fixiert werden dürfte.

*

Bremen, 1. März. Getreidenotierungen (6 Uhr abends): Ausländ. Weizen Manitoba Nr. 1 Febr.-März-Abldg. 65 000 Mark, Inländ. Roggen 48 000 Mk., amerik. Mixed-Mais oder La Plata-Mais 46 000 Mk., per 2. Hälfte März 48 000 Mk., amerik. white clipped Hafer Nr. 2 48 000 Mk., Königsberger Hafer 40 000 Mk., amerik. Malzgerste per ca. Mitte März 45 000 Mark, Donau-Gerste 45 000 Mk., desgleichen aus 10. März fälligem Dampfer 45 000 Mk., alles per Zentner per Kasse, ab Bremen oder Unterweserhafen bei Bezug von Waggonladungen.

*

* **Berlin**, 1. März.

Wechselnotierungen.

Telegraph. Auszahlung in M	1. März. Geld	1. März. Brief	28. Februar Geld	28. Februar Brief
Holland . für 1 Gulden . .	9002,43	9047,54	8967,52	9012,50
Belgien . „ 1 Francs . .	1214,45	1229,55	1206,97	1213,03
Norwegen . „ 1 Krone . .	4179,52	4200,48	4179,52	4200,48
Dänemark . „ 1 Krone .	4403,95	4431,05	4408,95	4431,05
Schweden . „ 1 Krone .	6034,87	6065,13	6009,93	6040,07
Finnland . „ 1 finn. M.	623,43	626,57	617,45	620,55
Italien . „ 1 Lire	1094,75	1100,25	1084,73	1090,22
England . „ 1 Pfd Sterl.	106681,87	107518,13	106485,12	107016,88
Ver. Staaten „ 1 Dollar . .	22743,00	22857,00	22643,25	22756,75
Frankreich . „ 1 Francs . .	1388,52	1395,48	1376,55	1383,45
Schweiz . „ 1 Francs . .	4264,31	4285,69	4244,36	4265,64
Spanien . „ 1 Peseta . . .	3538,63	3556,34	3526,65	3546,35
Argentinien „ 1 Peso	8428,87	8471,37	8428,87	8471,13
Deutsch-Oest. „ 100 Kronen .	31,92	32,08	31,77	31,93
Tsch.-Slowk. „ 1 Krone . . .	672,81	676,19	670,32	673,68
Ungarn . „ 1 Krone .	7,53	7,57	7,50	7,54
Bulgarien „ 1 Lew	130,67	131,33	130,17	130,83
Japan . . „ 1 Yen . . .	10872,75	10927,25	10872,75	10927,25
Brasilien . „ 1 Pap. Milr.	2531,15	2543,85	2493,75	2506,25

Viehmärkte.

Hamburg, 1. März. Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Rinderantrieb 1723 Stück, davon waren 638 dänischer Herkunft; der Antrieb bestand aus 322 Ochsen, 139 Bullen, 218 Quenen und 1044 Kühen. Preise: Ochsen 1. Sorte 2300 bis 2600, 2. Sorte 1800—2000, 3. Sorte 1200—1700 M. — Bullen 1. Sorte 2000—2300, 2. Sorte 1600—1900, 3. Sorte 1200—1500 M. — Färsen 1. Sorte 2300—2600, 2. Sorte 1800 bis 2000, 3. Sorte 1200—1700 M. — Kühe 1. Sorte 2000 bis 2400, 2. Sorte 1500—1900, 3. Sorte 1100—1400, 4. Sorte 700

Abenteurer und Forscher.

II. Prschewalskij und Sven Hedin.

An der Schwelle der Neuzeit, die wir in jener Periode großer Entdeckerfahrten zu sehen uns gewöhnt haben, steckte die geographische Wissenschaft in den Kinderschuhen. Sie blieb noch lange wie hilflos angesichts der unfaßbaren Kunde, die von Tatsachenmenschen in der kurzen Spanne einer Generation auf kolonialem Gebiet gemacht worden waren, und erst nach vollen drei Jahrhunderten innereuropäischer wissenschaftlicher Sammlung sollte das Antlitz unserer alten Erde mit allen modernen Mitteln ergründet werden. Ueber den Räselangen der Erdsphinx lüftete sich nun ein Schleier nach dem andern; sie begannen für uns klar und verständlich zu blicken.

Im 19. Jahrhundert war die Oberfläche der Erdkruste im großen und ganzen national verteilt, das soll nicht heißen, daß die Grenzen der politisch abgegrenzten Gemeinschaften mit denen sprachlicher und kultureller Zusammengehörigkeit eins waren; wir sind auch heute nach dem Weltkriege noch weiter von diesem Ideal völkischer Wünsche entfernt, als je zuvor, und die Gier der Sieger und ihrer Parasiten nach ungerechtfertigter Erweiterung ihres Machtbereiches ist viel stärker, als die der Völker im vergangenen Jahrhundert. An die Stelle friedlicheren Landerwerbs ist brutalste Gewalt getreten. Wir können das z. B. an dem Russengeneral Prschewalskij feststellen. Die Reisen dieses Generals in Innerasien verfolgten ganz gewiß, wenn auch in geringem Maße, politische Zwecke; trotzdem nahm das durchquerte China keinen Anstand, den wissenschaftlichen Vorwand gelten zu lassen. Aber soweit hatten sich doch die Verhältnisse schon geändert, daß in erster Linie wissenschaftliche Erfolge gesucht wurden.

Von den Drangsalen und Mühen dieses Forschers erzählt ein Band aus der zweiten Sammlung geographischer Bücher („Reisen und Abenteuer"), der unter dem Titel „Prschewalskij" im Verlag Brockhaus-Leipzig erschient, und den Sven Hedin bearbeitet hat. Prschewalskij hat im ganzen vier innerasiatische Reisen gemacht, und von der vierten handelt das Buch. Sie führte ihn von Kiachta — südlich vom Baikalsee, durch die Wüste Gobi bis zu den Quellen des Hoanglo, die er als erster erforschte. Er drang dann weiter durch das südliche Tsaidam vor und machte einen Abstecher in den zentralen Kwen Lun, „Asiens Rückgrat", damals jungfräuliches geographisches Gebiet. Vom Lop-nor aus hielt sich die Expedition am südlichen Rande des Tarimbeckens, um schließlich nach Norden biegend, ihr Endziel Karakol zu erreichen, das später den Namen Prschewalsk erhielt. Das Unternehmen hatte vom November 1883 bis zum selben Monat 1885 gedauert, und 7815 Kilometer wurden zurückgelegt. Von unschätzbarem Wert war besonders die botanische Sammlung, durch welche die Pflanzenwelt Tibets bekannt wurde.

Wie Magalhaes mit Kriegsmacht seine Reise unternahm, so auch der russische General. Ein Fähnlein Kosaken bildete seine Begleitung. Im allgemeinen legten sie das Kriegshandwerk ab und spielten Kameltreiber, Zoologen und Botaniker. Allein schon ihr Vorhandensein hielt die überall unfreundlichen Chinesenbehörden in Schach. Bei dem Lob der Haltung der Eingeborenen mag politische Schönfärberei zu absichtlichen Uebertreibungen geführt haben. Das war also vor 50 Jahren in tibetanischen Wüsten genau so wie heute in den Kolonien und im Rheinland. Nur an der Ruhr wagt der Franzmann es nicht zu verbergen, daß er sich die Finger verbrannt hat und ihn die Bevölkerung zum Teufel wünscht.

In den wilden Quellgebieten des gelben Flusses kam der kriegerische Beruf der Kosaken zur einzigen Tätigkeit, und die Gefechte mit den Tanguten waren gefährlich. Heute ist auch das unzugängliche Innerasien schon gefahrloser zu bereisen, und mancher Europäer hat sich schutzlos durch die wüsten Gebirge gewagt. Mir ist aus der Kriegszeit ein Fall bekannt, wo ein aus japanischer Gefangenschaft entwichener Deutscher mit einem Kameraden volle neun Monate lang auf der Wanderschaft von Shanghai nach Nordarsien war; da er die russische Linie in Persien nicht durchbrechen konnte, blieb nur das einzige Mittel, auf demselben Weg zurückzukehren, und einen Weg über den Stillen Ozean und durch Amerika zu suchen. In der Nordsee wurden sie von den Engländern auf einem Handelsdampfer als Kohlentrimmer doch noch erwischt.

Mit dem Vordringen der Zivilisation in die entlegensten Erdwinkel und mit den wachsenden Forschungsaufgaben, die ohne Nebengedanken allein für die Wissenschaft gelöst werden sollten, wurde es üblich, Hilfsmittel und Arbeitskräfte in dem Lande anzuwerben, das dem Objekt der Reise am nächsten lag. Ein Meister der neuen Methode wurde Sven Hedin, der seinem Lehrer Prschewalskij nun in dem Buche ein Denkmal in deutscher Sprache gesetzt hat.

*

Sven Hedin ist uns Deutschen nicht nur als Führer der Wissenschaft und durch seine schönen Werke lieb und wert geworden; dieser Schwede hat sich während des Krieges und nachfolgenden sogenannten Friedens immer und überall mit seiner ganzen Persönlichkeit so für Deutschland eingesetzt, daß sein Andenken in unserem Vaterland ewig währen wird und wir über sein Leben und seine Taten nicht genug erfahren können. Als er 19 Jahre alt war, kam er mit den großen Geographen Nordenskiöld und Palander in Berührung; sein erstes Lob trug ihm eine Karte ein, die er von den Reisewegen Prschewalskijs für die Geographische Gesellschaft in Stockholm zeichnete. Ein Jahr später war Sven Hedin schon mitten in Persien, mutterseelenallein, nur im Besitz weniger Geldmittel. Wie er sich von Baku über Teheran, Isfahan und Schiras zum Persischen Golf durchschlug, wie er mittellos in Bagdad ein Leben herrlich und in Freuden führte, dann mit einer Karawane und in atemraubenden Postkutschfahrten nach Teheran zurückkehrte, das zeugt von Selbständigkeit und Energie, die später herrliche Früchte tragen sollten. Auch sein Bericht über diesen ersten Wüstenritt ist bereits in der gewissenhaften, spannenden Art späterer Arbeiten geschrieben, und von ihm jetzt in der genannten Sammlung bei Brockhaus in gekürzter Fassung neu herausgegeben worden (Sven Hedin: „Meine erste Reise"). Nach der Rückkehr in die Heimat übersetzte er sofort die Reiseschilderungen Prschewalskijs, den er über alles verehrte und auf dessen Spuren er seine bedeutendsten Erfolge erringen sollte.

Dr. K. B.

Landesbibliothek Oldenburg

bis 1000 M. — Ferner angetrieben 246 Weidemastschafe. Preise: 1. Sorte 2250—2500, 2. Sorte 1800—2100, 3. Sorte 1000—1400 M. — Der Rindermarkt verlief mäßig rege, während der ersten Marktstunden langsam. Räumung erfolgte bei überall anziehenden Preisen. Von den dänischen Beständen waren gestern bereits 185 aus der Quarantäne direkt zur Verfrachtung bezw. Abschlachtung gekommen. Der Schafmarkt verlief ruhig. Die Preislage blieb ziemlich unverändert.

Aus Nah und Fern.

Gefesselt vorgeführt. Zu Beginn der gestrigen Berufsverhandlung in dem Prozeß des Oberbürgermeisters Dr. Jarres (Duisburg) vor dem belgischen Militärgerichtshof in Aachen sprach der Angeklagte den Wunsch aus, nicht mehr wie bisher gefesselt vorgeführt zu werden. Die Deutschen betrachteten das als eine Handlung, die nur gemeinen Verbrechern zukomme. Das Urteil soll am nächsten Mittwoch bekanntgegeben werden. In seinem Schlußwort teilte der Vorsitzende mit, daß die Vorführung in Fesseln nicht Sache des Gerichtes, sondern der Militärbehörden sei; er werde aaber entsprechende Verhandlungen einleiten.

Hauptschriftleiter: Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter: Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortl. für Politik u. Feuilleton: Dr. Konrad Bartsch, für den heimatlichen Teil: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: A. Ziese. Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Reichstagsabg. Alfred Henke-Berlin

spricht **Montag, 5. März,** abends **8** Uhr, in der **„Union"** über

die Ruhrbesetzung und deren Abwehr durch Krieg oder ??

Eintritt 200 Mk. **V. S. P. D.,** Distrikt Oldenburg

Wir bieten an aus regelmäßig eintreffenden Dampfern

Ia engl. Industrie-, Hausbrand- u. Gaskohlen
Ia Durham Patent Foundry Cokes (Gießkoks)

Gläfcke & Hennings
gegründet 1862
Kohlenimporteure
Hamburg.
Telegr.-Adr.: **Glaffing.** Fernverkehr: Roland 6520.

Roggenabnahme.

Montag, 5. März b. Herm. Müller, Tweelbäke
Donnerstag, 8. „ „ Eil. Brumund, Sandhatten
Montag, 12. „ „ Joh. Hustedt, Kreyenbrück
Donnerstag, 15. „ „ Carl Landt, Kirchhatten.

Kreiskornstelle.

Wieder eingetroffen
Holländer Schwarzen Krausen,
½ Pfund nur 2500 M.
Zu haben bei
Heinrich Ristig,
Tabakwaren,
Alexanderstraße 9a. Fernruf 1481.

Zur **Auffrischung** u. **Reinigung** d. **Blutes**
Wekena-Blutreinigungskur
Wekena-Tropfen, Pillen und Tee.
Patentamtlich geschützt.
Allein. Hersteller: **Hirschapotheke** (Oldenbg).
W. Kelp Nachf.

Antiquitäten!
Altertümliche Gegenstände in Holz, Metall, Porzellan, ältere Gemälde, farb. Kupferstiche, **Alte Briefmarken, Bücher** und ganze **Bibliotheken** kauft zu den höchsten Preisen.
S. L. Landsberg, Schüttingstrasse.

Feldbahnen!!!

An- und Verkauf von neuem und gebrauchsfähigem Material unter günstigsten Bedingungen.
Bruno Cronheim,
Telephon 1787. Achternstr. 62.

Holz-Verkauf.

Im Auftrage der Direktion des Peter-Friedr.-Ludwig-Hospitals hierselbst werde ich am

Mittwoch, dem 7. März d. J.,
nachm. 3½ Uhr anfgd.,

in den Anlagen des Hospitals:

1 Ulme, 1 Rotbuche, 1 Esche, 2 Linden, 1 Conifere, 3 Akazien, 6 Ahorn, 4 Kastanien und 1 Weißdorn

auf dem Stamm, gutes Nutzholz liefernd, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich pünktlich auf dem Hof des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals, Eing. Wilhelmstraße, versammeln.

Th. Oltmanns, Auktionator,
Baumgartenstraße 14.

Zu verkauf. gegen annehmb. Höchstgeb. **2 dicke Eichen,** ca. 2½ Meter Umfg. Näheres in der Fil. Alexanderstraße 114

Vom Vorrat sofort lieferbar: neue
Grubenschienen,
5 mal 65/7, mit Laschen, neue und gebrauchte sehr gut erhaltene
Normalschienen,
Form 6, gebrauchtes, so gut wie neues
Feldbahngleis,
5 mal 65/7 mal 600, neue und gebrauchte
Weichen u. Drehscheiben,
zu vorstehend. Gleis passend, neue und gebrauchte sehr gut erhaltene
Stahlmulden-kippwagen,
¾ mal 600, neue
Bahnmeisterwagen
sowie sämtliche
Ersatzteile
für Normal- und Kleinbahnen. Anfragen erbittet
Mitteldeutscher Eisenbahnbedarf, G. m. b. H.,
Berlin W. 30,
Motzstraße 79.

Getr. Kleid, Schuhe für 6j. Mädch. g. Fettigk. zu vertausch. Angeb. unt. J L 407 an die Geschst. d. Bl.

Offenes Auto,
4sitz., eltr. Licht und Anlasser, 12/25 PS., günstig zu verkaufen.
R. Lauterbach & Co. Bremen.

Gut erhaltene **elektr. Lampen** und Beleucht.körper zu kauf. gesucht. Angebote unt. J B 398 an die Geschst. d. Bl.

Selbstkäufer sucht Besitzung,
Antr. belieb. Stadtgrenze, 1- oder 2-F.-Haus, Gartenl., Stall erwünscht. Kaufpreis evt. in Gulren zahlb. Zuschr. u. J M 408 an die Geschst. d. Bl.

Zu verkaufen ein Gehr.anzug u. Frack, beides auf Seide, 1 Paar Herr.lackstiefel. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bekanntmachung.

Der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen hat nicht frühzeitig genug verabschiedet werden können. Dadurch ist eine Verlängerung der Frist für die Abgabe der Vermögenssteuer- und der Einkommensteuererklärung notwendig geworden. Ebenso mußte der Zeitpunkt, bis zu dem die Pflichtigen spätestens zwei Drittel der von ihnen zu zeichnenden Zwangsanleihe im voraus zu zeichnen und einzuzahlen haben, hinausgeschoben werden. Voraussichtlich werden die Vermögenssteuer- und Einkommensteuererklärungen im Monat März d. J. abzugeben und die Zeichnungen und Einzahlungen auf die Zwangsanleihe bis zum 31. März d. J. vorzunehmen sein. Die engültigen Termine werden bekanntgemacht werden.

Oldenburg, den 27. Februar 1923.

Landesfinanzamt,
Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.
In Vertretung: Meyer.

Auktion in Etzhorn.

Im Auftrage mehrerer Landwirte verkaufe ich am

Dienstag, dem 6. März d. J.,
nachm. 2½ Uhr anf.,

in und beim Hause des Gastwirts Stührenberg, Etzhorner Krug, öffentlich meistbietend gegen bar und auf Zahlungsfrist:

1 Fuchswallach,
(10—12 Jahre alt),
1 2½jähr. Rind
(Januar belegt),
1 jg. güste Milchkuh,

1 Mil.-Ackerwagen, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Beinbeck, 2 Karren, 1 neues Damenfahrrad (Cito), 1 kettenl. Dürkopp-Herrenfahrrad, 2 gebr. Herrenfahrräder, 1 Bowle (geschl. Glas), 1 Ferngals, 1 Photo-Apparat, 9 mal 12, mit Platten usw., 1 Wringmaschine, 1 elektr. Fahrradlaterne, Spaten und sonstige hier nicht genannte landwirtsch. Gebrauchsgegenstände usw.

Es können noch Sachen zugebracht werden. Anmeldungen umgehend bei mir. Kaufliebhaber ladet freundl. ein

H. Ralle,
Auktionator, Donnerschweeer Chaussee 50.

Im Auftrage verk. ich gegen bar, evtl. auf Zahlungsfrist, am

nächsten Mittwoch, dem 7. März 1923,
nachm. 2 Uhr anfangend,

bei Brunkens Gasthause in Wiefelstede:

8 gute jg. Arbeitspferde,
7 Kühe und Quenen,
hochtragend,
4 Kuhrinder,
4 Sauen, März u. April ferkelnd,
7 Ferkel, 6 bis 10 Wochen alt,

1 fast neuen Kutschwagen, 1 best. Kutschgeschirr, 1 Ackerwagen, 1 Handwagen, 1 Igel, 1 neuen Mahlgang, Steingröße 50, 2 große eiserne Einfahrtstore, 1 2schläf. Bettstelle, 1 Schreibtisch mit groß. Aufsatz, 1 Spiegel in Goldrahmen, 4 Rohrstühle, 1 Waschtisch, 4 gute Fahrräder, und viele sonstige Sachen.

Brötje, amtl. Aukt., Wiefelstede.

Auktion

im Hotel „Fürst Bismarck„ in Elsfleth.

Im Auftrage der Herren Grebe & Sommer in Elsfleth verkaufe ich wegzugshalber öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist am

Dienstag, dem 6. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend:

1 Klavier (Nußbaum), 1 Grammophon mit Platten, 6 Bettstellen mit Matratzen und vollständigen Betten, 5 Waschtische, 2 Kommoden, 40 eichene Binsenstühle, 10 tadellose Sofas (für Nischen und auch als Stubensofas geeignet), etwa 30 verschiedene Tische (zum größten Teil Eiche), seidene Lampenschirme, 1 Garnitur Korbmöbel, Manometer, Anzüge, Mäntel und viele sonstige Sachen.

P. Bargmann, Aukt., Elsfleth.

In der Auktion

am Sonnabend, dem 3. März 1923, ab nachm. 3 Uhr, bei dem Hause des Gastwirts Helms, Oldenburg, Haarenstr. 34, gelangen noch folgende Gegenstände gegen Barzahlung mit zum Verkauf:

1 eich. Bettstelle m. Matr., 1 eis. Bettstelle, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 Leckbrett, 1 Tellerborte, 1 Sitzliegewagen, 1 Beil, neu, 1 Spannsäge, neu, 1 Flobert, 6 Millimtr., 1 Paar Herrenstiefel 43, 1 Wandbild, 1 Wandborte, 1 silb. Damenuhr u. 1 Goldfüllfederhalter, neu.

Es können noch weitere Sachen hinzugebracht werden.

Georg Künnemann, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Prinzessinweg 15.

Habe trockenen
Torf,
fuder- und korbweise abzugeben. Das. ein mittelschwerer Ackerwagen, gut erhalten, zu verkaufen.
Heinr. Bär, Osternb., Stedinger Straße 53.

Zu verkaufen eine
junge Weidekuh
oder gegen e. trächt. Quene zu vertausch.
Joh. Geerken, Westerburg.

Zu verkaufen
1 Schaukelbadewanne,
1 Dezimalwage,
500 Klgr. Tragkraft.
Aug. Heinemann, Schlüte bei Berne.

---

2 Hand-zentrifugen
„Union", fabrikneu, Stundenleistung 150 Liter, preiswert abzugeben.
Molkereimaschinen-fabrik, Donnerschw. Str. 70.

Lokomobile,
12 bis 20 PS., fahrbar oder feststehend, sowie ein
Dreschkasten
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter J D 400 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Zu kaufen gesucht zwei gut erhaltene
Bettstellen,
am l. mit Matratzen. Angebote mit Preis unter J H 404 an die Geschäftsst. d. B.

Zu kaufen gesucht
Biedermeiertisch, Biederm. nähtisch.
Angebote unter J F 402 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zigarren
Banderole nach Wunsch
Zigaretten
Billigste Bezugsquelle für **Wiederverkäuf.**
Heinz Bosteen,
Einswarden i. O.

---

3. vk. 1 Läuferschw. Zeughausstraße 38.

Herren-Fahrrad
mit oder ohne Gummi, evt. nur Gestell, zu kauf. gesucht. Angebote unt. J A 418 an die Gesch. d. Bl.

Eversten. Zu verkaufen ein fast neuer
eis. Schwingpflug.
Bloherf. Chaussee 32.

Torf,
fuder- und zentnerweise abzugeben.
W. Weiß, Eversten.

Kaufe jederzeit
Pferde und Füllen zum Schlachten.
Gerh. Ramien,
Oldenburg.
Fernruf 1441. Eigener Transportwagen.

Kammerjäger
K. Steffens, Bremen.
Schüsselkorb 14.
Ausrottung v. **Ratten, Mäusen, Wanzen** u. s. w. Komme jede Woche nach Oldenburg

---

Zu verkaufen kleiner viersitziger
Parkwagen,
vollständ. leicht. Einspännergeschirr mit Neusilberbeschlag, alles tadellos erhalten. Zu besehen vormitt. Johannisstraße 3, Fernruf 477.

Wünsche 2 Kuhrinder
gegen Lieferung von bestem schwarz. Torf
in Grasung zu geben.
Fr. Stolting, Grünenkamp (Post Altjührden).

Sofa und Sessel
zu verkaufen.
Auguststraße 82.

Zu verkaufen eine nahe am Kalb. stehd.
Quene
u. ein 14 Tage altes
Bullenkalb.
Ww. Rowold, Neusüdende, Klein-Feldhus.

Für Schmiede
Fast neuer Blasebalg billig zu verkaufen.
G. Franke & Sohn, Rüstringen, Bismarckstraße 181.

Nadorst. Verkaufe einen meiß. Emaillcherd und einige Legehühner.
H. Stulken, Schulstraße 256.

Zu verkaufen eine
bald ferkelnde Sau u. 1 abgeferk. Sau,
H. Greven, Westerburg (Post Sandkrug).

Bauplatz,
500—1000 Quadr.m. od. mehr, zu kauf. gl. Ld. kann event. in Benutzung bleiben. Angebote mit Preis unter J S 413 an die Geschäftsst. d. B.

Zu verk. gut erhalt. **Sofa,** 4 Nußb.-Stühle, 2 Nußbaum-Tische (1 Ausziehtisch).
Nadorster Straße 96.

Zu verkaufen sehr gut erh. Plüschsofa mit 6 Polsterstühlen. Angeb. unt. J O 410 an die Gesch. d. Bl.

Zu verkaufen oder gegen Torf od. Fettwaren zu vertauschen 25 Meter
Lichtleitungsdraht
mit Rohr.
Metzer Straße 22.

Deutscher Schäferhund,
4 Mon. alt, schön im Bau, zu verkaufen.
Sägewerk Sandkrug.

Zu kaufen gesucht ein mittelgroßer
Reisekorb
oder Reisetasche, evt. geg. Tausch von Lebensmitteln. Angeb. unter B 3898 an die Fil. Lange Str. 45.

Zu verkauf. wachsamer scharfer
Haushund.
Joh. Rotermund, Hatterwüsting.

2spänner-Leine,
Leder, zu verkaufen. Näheres in der Filiale Lange Str. 45.

Sehr gut erhalten.
Pianino
für fremde Rechnung preiswert zu verkauf.
C. Klapproth, Lange Straße 10.

Zu verkaufen ein gut erh. Dam.fahrrad und verz. Ofenrohr. Würzburg. Str. 25.

Gut erh. Küchenherd, emaill., Nickelbeschl., ringsum Nickelstange, mit Warmwasserbehält., zu vkf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Briefmarkensammlg.
für hohen Preis zu kauf. gesucht. Angebote unt. J T 414 an die Gesch d. Bl.

Mitt.schwer. bestes **Arbeitspferd** mit jeder Garantie zu verkaufen. Donnerschweer Straße 118.

Osternburg. Zu vkf. eine nahe am Kalb. stehende Kuh. Cloppenburger Chss. 38.

Osternburg. Zu vkf. einfarbig. **Kuhkalb.** Verschiebebahnhof, Posten 5.

Frische Eier
kaufen zu höchsten Tagespreisen
Grünberg & Berlowitz,
Kurwickstraße 5, Telephon 346.

Bürgerfelde. Zu vk. m. aufgearbeit. Damen- und Herr.räder mit und ohne Freilauf.
Timmermann, Fahrradhandlung, Scheideweg 157.

Reißwölfe
mit doppelter Welle zur Verkleiner. von Streu- und Brenntorf bis zu den größten Leistungen liefert
D. Kuck,
Schmiede u. Schloss., Rodenkirchen. Fernsprecher 87.

Zu verk. 1 Paar lange neue Stiefel. Lindenstraße 76.

Zu verk. weißseid. **Kleid,** Gr. 42, passd. für Konfirmation. Haarenstraße 11 unt.

Zu verkaufen
Abessinierpumpe mit Bleirohr.
Näheres in der Filiale Lange Str. 45.

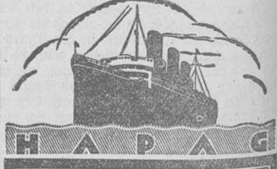
---

2 P. u. Schaftstief., Gr. 41 und 44, 1 P. Boxcalf do., Gr. 41 und eine gut erhaltene blaue Arbeitsjacke zu verkaufen. Angebote unt. T 303 an H. Bischoffs Anz.-Annahme, Osternbg.

Frauen erh. Ratu. Hilfe diskr. Jaenicke, Hambg, Frankenstr. 40.

Waagen
Waggon-, Fuhrwerks-, Vieh- sowie sämtliche Arten Waagen fabrizieren und liefern prompt
Westf. Waagen- u. Masch.-Fabrik
KLARE, STEMMERDING & CO.
Burgsteinfurt i. Westf. Tel. No. 71.
Reparaturen an allen Arten Waagen. Tüchtige Monteure jederzeit zur Verfügung. Langjähr. Garantie. Ia Referenzen.

Drehstrom-Motoren
in normaler und patentierter Ausführung und
in Ephasen-Wechselstrommotoren
für leichtere Antriebe (Anschl. an Lichtleitung) sofort lieferbar zu sehr mäßigen Preisen.
Gölner Elektromotorenfabrik Johs. Bruncken.
Ausführl. Angebote durch den Gen.-Vertreter **H. Isermann,** Ing., **Stollhamm** i. Oldenbg.
Wiederverkäufer erhalten die üblichen Rabatte.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Oldenburg i. O.: Leopold Hahlo,
Staugraben 4; Tel.-Adr.: Leopold Hahlo

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffs-Verkauf.

Oldenburg i. O. Im Auftrage verkaufe ich am

Mittwoch, dem 7. März d. Js.,
vormittags 12 Uhr,

am Torfhafen zu Oldenburg den im besten Zustande befindlichen aus Eichenholz erbauten

„Ever Emanuel"

aus Elisabethfehn mit vollem Zubehör als kompl. Takelage, Anker und Kette, Ladeplanken usw. öffentlich gegen Barzahlung.

Das Schiff ist bestens als „Fisch-Ever" geeignet

Georg Schwartting, amtl. Aukt.,
i. Fa. Schwartting & Gent, Oldbg.-Eversten.

Nachfuge.

In der am

Sonnabend, d. 3. März d. Js.,
nachmittags 1 Uhr,

stattfindenden **Auktion** für den Landmann und Ziegeleibesitzer **Heinrich Schmalriede** in **Friedrichsfehn** kommen noch zum Verkauf

700 Pfund bester Saathafer „Präsident"

2 Läuferschweine,

1 guterhaltene Staubmühle, 1 Stubenofen, 1 Takel mit Tau, 1 neue Buttermaschine.

Gerhard Böning, Aukt.,
Oldenburg-Eversten, Hauptstraße 38,
Telephon 1914.

Torfmoor-Verpachtung

Ostenburg. Der Landwirt **Hermann Willers**, hierselbst, läßt am

Sonnabend, d. 28. April,
nachmittags, 5 Uhr anfangend,

von seinem zu **Krehenbrück** hinter den Ländereien des Landeskulturfonds günstig belegenen Torfmoore

eine größere Fläche

(etwa 50 Abteilungen)

zum diesjährigen Torfgraben

öffentlich meistbietend verpachten.

Für Abwässerung des Moores ist gesorgt. Der noch aus dem Vorjahre lagernde Torf ist bis zu obigem Termine abzufahren und die Torfspäte sind bis zum 20. März zu ebnen.

A. Grimm, amtl. Auktionator.

Immobilverkauf.

Im Auftrage von **Fr. Gerdes u. Frau** werde ich die zu Eversten

Heinrichstraße 13

belegene **Besitzung** öffentlich meistbietend verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin am

Donnerstag, den 8. März 1923,
nachm. 4 Uhr,

in **Eilers Restaurant** hierselbst am Wall.

Die Besitzung besteht aus einem noch neuen, in bestem Zustande befindlichen 3-Familienhaus (elektr. Licht vorhanden) nebst Stallung und ca. 2 Sch.-S. großem Garten mit Obstbäumen.

Rud. Meyer, amtl. Aukt.

Verkauf von Pferden und Rindvieh.

Abbehausen. Viehhändler Wilh. Dietmann in Elwürden läßt am

Sonnabend, dem 3. März 1923,
nachmittags 3 Uhr,

in den Stallungen des **Haakeschen Hauses** an der Großenfieler Chaussee öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, evt. Zahlungsfrist, verkaufen:

1 4jährige eingetragene „Gidotto"-Stute,
belegt vom „Ritter",
1 2jährige „Rekrut"-Stute,
1 tragende Stute,
1 Stutfüllen v. „Cambo",
10 bis 12 tragende und belegte Kühe.

Kaufliebhaber ladet ein
W. Spiekermann, Auktionator.

Zu vert. gut erhalt. Puppenwagen. Lindenstraße 36.

Wer verkauft Schifferkiste? Wünzd. Straße 16 p.

Platin-Gold und Silber

(z. B. Ketten, Ringe, Broschen, Brennstifte, Zähne)

verkaufen Sie bekanntlich am besten in der

Edelmetallschmelze Haarenstraße 30

Taxieren, wie immer, kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Personal-Kontroll-Apparate
Karten- u. Einschreibsystem,
Wächter-Kontroll-Uhren,
Elektr. Haupt- u. Nebenuhren,
Stempeluhren :: Signaluhren.
Reparaturen — Ersatzteile.
Normal-Zeit, G. m. b. H.,
Fabrik elektr. Uhren und Apparate,
Bremen.

Geschäftseröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Amalienstrasse 34** ein

Zweiggeschäft

Es soll stets mein Bestreben sein, den Kunden die Ware so billig wie möglich zu verabfolgen, und ich werde für reelle Bedienung Sorge tragen.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen, zu wollen.

D. Diers, Lebensmittelhaus,
Donnerschweerstrasse 56.

Kauf, aber keine Räumung

Als Kapitalanlage wird Hof bis zu 120 Morgen gesucht. Verkauf. kann als Pächter wohnen bleiben. Angebote mit Preis und Einzelheit. vertrauensvoll erbeten unter A H 236 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Sofas, Chaiselongues und Auflegematratzen
noch preiswert.
R. Fischer,
Ulmenstraße 15.

J. Anstr. z. v. pr ger. Schimt. g. H.geb. Radorst. Straße 100.

Vieh-Versteigerung.

Eine große Versteigerung für Zucht- und Schlachtvieh,
wie: Rinder, Schweine, Ferkel, Schafe,

in unsern geräumigen **Auktionshallen,** direkt beim Bahnhof Ocholt, bei bestmöglicher Verlademöglichkeit, findet

am Freitag, dem 9. März,
vormittags 10 Uhr, statt.

Anmeldungen hierzu sind recht zahlreich ergangen und wir laden Kauflustige hiermit ein.

Ammerländische Gemüsebau- und Absatz-Genossenschaft, Ocholt.

2 4zöller Wagen,
sehr gut erhalten, sowie **2 Aufzugwinden,** zu verkaufen.
Sägewerk **Sandkrug** i. Oldbg.

In 14 Tagen bringen wir eine auffallende Ankündigung betr. Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz!

Otto E. Weber Radebeul-Dresden.

Bezugs-Angebot

auf

M. 37500000

neue Aktien der Oldenburgischen Spar- & Leihbank, Oldenburg.

Das bei Ausübung des Bezugsrechts zu entrichtende Pauschale für die Abgeltung der Bezugsrechtssteuer beläuft sich auf 48%, so dass der Bezugspreis für jede Aktie sich auf 500%, zuzüglich 48% Pauschale zur Abgeltung der Bezugsrechtssteuer, zusammen also auf 548%, zuzüglich Börsenumsatzsteuer, stellt. Ablauf der Bezugsfrist am 5. März 1923.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.
Murken. Grabhorn.

la Kokosschmalz,
Pfund 3400 M,
la Schweineschmalz,
sehr preiswert,
ff. Margarine
sehr preiswert,
la Weizenmehl (Goldkrone),
Pfund 950 M,
la Tee (ostfries. Mischung),
Pfund 18000 M.

Lebensmittelhaus D. Diers
Donnerschweerstraße 56.

Größere Landstelle oder Landgut

von Selbstkäufer zu kaufen oder zu pachten gesucht. Kauf- oder Pachtpreis kann auch in Naturalien entrichtet werden.

Angebote, die streng vertraulich behandelt werden, befördert unter H. M. 387 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kunstfärberei u. chem. Reinigungsanstalt
Hermann Schättgen
OLDENBURG
Kurwickstraße Nr. 11
Fernsprecher 713.

Elektro-Motoren

in großer Auswahl sowie sämtl. Installationsmaterialien liefert nur an Wiederverkäufer **Max de Levie**, Elektrogroßhdl., **Wilhelmshaven.** — Tel. 1227. — Tel.-Adr. „Delta".

Torfzerreißmaschinen
für Hand-, Göpel- und Kraftbetrieb unter Fabrikpreis bei
Fr. Vosgerau, Maschinenhandlung, Damm 25. Tel. 1039

Odeon, Eversten.

Sonntag, 4. März:

Großer Ball

Hierzu ladet freundlichst ein
Th. Möhring.

Ohmstede. K. S. O.

Sonntag, den 4. März:

Großer Ball

im Lokale des Wirts **H. Helms.**
H. Helms. Der Vorstand.

„Klub zum grünen Jäger".

Am Sonntag, dem 4. März:

- BALL -

Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. G. Schmalriede.

Arbeiter-Radfahrerverein „Germania".

Sonntag, 4. März:

Großer BALL

im

Parkhaus, Eversten.

W. Oldigs. Der Vorstand.

Einladung zur ordentlichen

General-Versammlung

am Sonnabend, dem 10. März 1923,
nachmittags 6 Uhr,
in W. Roeßlers Wirtshause in Bloh.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Genehmigung einer Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder.
5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
6. Wahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Sonstiges.

Jahresrechnung und Bilanz liegen von heute an zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer des Geschäftsführers Brunken, Eversten, aus.

Eier-Verkaufs-Genossenschaft e. G. m. u. H.
zu Bloh.
Der Vorstand:
Gust. Meyer. Aug. Meyer. Brunken.

Kriegerverein Eversten.

Sonntag, den 4. März:

Stiftungsfest-Ball.
„Haus Gartentor".
Der Vorstand.

Gasthof Loyerberg.

Am Sonntag, dem 4. März:

Großer Ball

Anfang 6½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. zur Horst.

Turn-Verein Moorhausen.

Am Sonntag, dem 4. März:

- BALL -

Anfang pünktlich 5 Uhr
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand. D. Lüers.

Kegelklub Neuenbrok.

Am 2. Ostertage:

Großer Ball

wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. J. Behrens.

Landesbibliothek Oldenburg

Ohmstede Müggenkrug
Kegelklub 1910.
Am Sonntag, dem 4. März d. Js.:
Großer Ball
Anfang 5 Uhr.
Ueberschuß zum Besten der Ruhrhilfe.
Der Vorstand. H. Albers.

Ohmstede.
Spiel- u. Kraftsportverein „Felsenfest".
Sonnabend, den 3. März
Außerordentl. Hauptversammlung
Anfang 8 Uhr.
Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Kirchhatten.
Am Sonntag, dem 4. März:
- BALL -
Es ladet freundl. ein **Heinrich Müller.**

Wiefelstede.
Am Sonntag, dem 4. März:
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
Friedr. Brunken.

Ziegelhof.
Sonnabend:
Konzert mit nachfolgendem **Ball.**
Großes Orchester.

Zur Linde.
Morgen, Sonnabend:
Festball
vom
Oldenburger Sängerchor.

Apollo-Theater
2.—5. März.
Das Tagesgespräch ganz Oldenburgs ist der **Milliarden-Film der Ufa:**
Die Abenteuerin von Monte Carlo
Ein Film in 3 Teilen von Arthur Somlay.
II. (vorletzter) Teil:
Marokkanische Nächte.
6 Akte. Originalaufnahmen von Barcelona, Algeciras, Ceuta, Tetuan, El Araisch, Ksar el Kabir, dem marokkanischen Riff, vom Atlas und der afrikanischen Wüste.
v. Winterstein / Ellen Richter / A. Pointer / Karl Huszar / Magnus Stifter / Henry Bender.
(Dem II. Teil geht eine Inhaltserklärung des bereits Geschehenen voraus.)
Dazu der Orig. Amerikaner:
Unter Alaskas Urwaldriesen.
Sensations-Wildwest-Drama in 6 Akten.
In der Hauptrolle Viola Dana.
Nervenpeitschende Sensationen.
Im Beiprogramm:
Münchener Bilderbogen.
Hochkünstlerische Tricks.
Anfang 4 Uhr
Abends 8 Uhr

Stiftungsfest
der
Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey".
Sonntag, den 18. März:
Vormittags 9 Uhr: **Wettschreiben.**
Abends 6 Uhr:
Ball u. Preisverteilung
in der **„Union".**
Früher ausgegeb. Einladungskarten behalten ihre Gültigkeit.

Dienstag, 6. März, 8½ Uhr: **Versammlung,** Vereinslokal „Haus Schöneck".

Wall-Licht
Freitag bis Montag, 2.—5. März!
1.
Lya Mara
Deutschlands beliebteste Filmdarstellerin in dem neuesten grossen Gesellschaftsdrama:
Die Männer der Sybill.
Filmdrama in 5 Akten von **F. Carlsen.**
Regie: **Friedrich Zelnik.**
In weiteren Rollen:
Frida Richard / Käte Tann
Carl Auen / Albert Patry
Rudolf Forster / Harald Paulsen
Lya Mara
vereinigt in ihrer Person
Eleganz und Grazie.
Schönheit und Jugend,
Kunst und Charme.
2.
Die wieder mit grösster Spannung erwartete Fortsetzung unseres Orig.-amerik. Abenteurer-Sensationsfilmes:
Tarzans neue Mission
oder
Elmo der Furchtlose.
4. Episode: Der Chinesentempel.
6 Akte neue packende Geschehnisse mit **Elmo Lincoln.**
3.
Nochmals unser lieber Freund „Fatty" in der köstlich, nicht zu überbietenden Groteske:
Fatty in der Sommerfrische.
2 Akte zwerchfellerschütternd. Humors.
Anfang:
Wochent. 4.30 Uhr. Sonntags 3 Uhr.
Letzte Vorstellung täglich 8 Uhr.

Central-Theater
Hermannstrasse 17.
2.—5. März:
Beachten Sie unseren Exklusiv-Spielplan!
Frauen, die am Wege sterben.
Großes Auslands-Sittendrama in 6 Akten
Hervorragende Darsteller.
Das Abenteuer von Bostonville.
Eine orig. amerik. Spitzbubengeschichte in 5 Akten.
Der Ring des Polykrates.
Lustspiel in 2 Akten.
Anfang 6½ Uhr, Sonntags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8½ Uhr.
Vorzügliches Orchester!
Das Theater ist gut gewärmt!

Krieger- und Kampfgenossen-Verein e. V. Osternburg.
Zum Besten der Ruhrhilfe
am Sonntag, dem 4. März d. J., in der „Wunderburg":
Grosser öffentlicher Unterhaltungs-Abend
unter Mitwirkung hiesiger Gesangvereine sowie d. Humoristen Herrn Hugo Setjeeilers.
Hierauf **Ball.**
Anfang pünktl. 5 Uhr. Der Saal ist gut geheizt.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Eichenholz,
ca. 6 Kubikmet., ½=, ¾=, 1= und 2zöllig geschnitten, ca. 4 Mt. lang, 25 bis 35 Ztm. breit, trocken, rißfrei und durchw. astrein, preiswert zu verkauf.
Böttcher,
Wilhelmshaven,
Roonstraße 105.

Tauben
gegen weiße Mäuse einzutauschen. Angebote unter J G 399 an die Gesch. d. Bl.

Wer gibt Fett
oder Eier für Futterkartoffeln und Tonne Drank. Angebote unter J A 397 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebrauchte Herr.= und Damenwäsche z. kauf. gesucht. Zahle höchste Preise. Angebote unter J S 392

Eier!
Jeden Posten frische **Hühnereier** kauft zu höchsten Tagespreisen
D. G. Lampe,
Langestr. 88.

Zu verkaufen ca. 100 Liter
Benzol
(50 Prozent Reinbenzin).
Wallstraße 6.

Schützen-Verein Petersfehn.
Am Sonntag, dem 5. März, abends 7 U.
Generalversamml.
im „Schützenhof".
Tagesordnung wd. in der Versammlung bekanntgemacht.
Um zahlreich. Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Miet-Gesuche

Junge berufstätige Dame sucht möbliert.
Zimmer.
Angebote unter H P 390 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Kaufmann sucht zum 1. April
möbl. Zimmer
mit Morgen= u. Abkaffee. Gefl. Angebote unter J J 405 an die Gesch. d. Bl.

Möbl. Zimmer gesucht, mögl. mit elektrischem Licht, gegen hohe Miete. Angebt. unter J P 411 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jg. Ehepaar, beide berufstätig, sucht z. 1. Mai oder später ein gemütliches
Wohn= u. Schlafz.
event. mit Mittagstisch. Angeb. erbeten unter H O 389 an die Geschäftsst d. B.

Zu vertausch. eine **Oberwohn.,** 4 Zim. n. Zub., Nähe Cäc.=brücke, geg. e. gleiche od. größ., am liebsten m. Stall und Land. Angeb. unter S 302 an H. Bischoffs Anz.=Ann., Osternburg.

Diplomingen. sucht gut möbliertes
Zimmer.
Ang. unt. V 3896 an d. F. Lange Str. 45.

Stellen-Gesuche

20jährige
Landwirtstochter
sucht zum 1. Mai Stellung als junges Mädchen zur weiter. Ausbildung i. Haushalt bei vollem Familienanschluß. Mädchen muß vorh. sein. Angebote erbeten unter G N 367 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. Mai für meinen Sohn, 21 J. alt, e. Stelle als
junger Mann
in einer größ. Landwirtschaft gegen Gehalt und Familienanschluß.
Georg Eymers,
Seefeld i. Old.

Gesucht auf gleich Stelle in der Küche und wo ich das Schneidern mit erlernen kann. Angebt. unter J V 416 an die Geschäftsst. d. Bl.

Für 2 junge Mädchen
im Alter von 18 und 19 Jahren suche ich Stellung bei Gehalt u. Familienanschluß. Näheres durch
Georg Rogge,
Rechnungssteller,
Seefeld.

Junge gebd. Frau sucht bei ält. Dame
Betätigung
im Haushalt. Für Verpfleg. u. Wohng. wird zeitgemäß. Zuschuß geleistet. Angb. erb. unter G N 370 an die Gesch. d. Bl.

Landwirt,
ledig, Anfg. 40, bisher in der elterlichen Wirtschaft tätig, welcher sich allen Arbeiten mit unterzieht, sucht Stell. zu April oder Mai auf mittlerem Hofe, wo leitende Kraft fehlt. — Angebote unter J G 403 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutsituierter
Handwerker,
57 Jahre alt, evang., Witwer, sucht Haushälterin (Witwe od. Fräul.) in den 50er J. ohne Anhg. Bei gegens. Zuneig. Heirat. Ang. mit Zeugniss. unt. N 49 an d. F. Nadorst. Str. 128.

Bess. jg. Mädchen
mit guten Zeugniss. sucht z. 1. Mai Stellung in ruh., a. liebsten frauenls. Haushalt, auch auswärts. Angeb. unt. J U 415 an die Geschst. d. Bl.

Suche für meine **Tochter,** die Ostern die Schule verläßt, Stellung in größerer Landwirtschaft zur Erlernung des Haushalts. Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unter V 3836 an die F. Lange Straße 45.

Offene Stellen

Männliche.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai ein jüng.
fixer Knecht
gegen hohes Gehalt.
Heinrich Siemen,
Metjendorf.

Gesucht für meine Landwirtschaft zum 1. Mai ein
junger Mann.
E. Hansing,
Jfens bei Burhave.

Gesucht ein
landw. Gehilfe,
der alle Landarbeit versteht und auch mit Pferden umzugehen weiß, mit Antritt z. 1. April.
H. Strudthoff,
Strudthafe
(Post Delmenhorst).

Suche zum 1. April für meine Landwirtschaft einen
jungen Mann
bei Familienanschluß und Gehalt.
K. A. Tantzen,
Havendorfersande
bei Esenshamm.

Gesucht zum 1. Mai
2 Dienstknechte
im Alter von 17 bis 20 Jahren, wch. gut mit Pferden umgehen können.
Otto Hanken,
Klein-Bornhorst.

Laufjunge
nach der Schulzeit gesucht.
J. Tiarks, Wallstr. 6.

Gesucht auf sofort ein junger
Hausdiener
für Haus- und Gartenarbeit.
A. Klinge,
Theaterwall.

Gesucht zu Mai d.
fixer Knecht
für die Landwirtsch.
H. Brick, Osternburg.

Gesucht zum 1. Mai
1 klein. Knecht.
Aug. Sündermann,
Nadorst.

Gesucht zu Ostern
1 Maurer=Lehrling.
Baugeschäft
Viet & Wöhlen,
Oldenburg-Ohmstede.

---

2 Kegeljungen
gesucht.
Nadorst. Straße 120.

Suche für m. gutgehendes Hotel auf kleinerem Platz bei Bremen einen selbständigen,
tüchtigen Kellner
zum 15. März. Zeugnisse und Bild unter J E 401 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht auf sofort oder später
1 kleiner Knecht.
Koechert,
Hude-Nordheide.

Gesucht zum 1. April oder Mai für kleinen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe Hamburgs ein
junger Mann
und ein
junges Mädchen
für Haus und Garten bei Familienanschluß u. Geh. Reise wird vergütet.
Heinr. Dierks,
Kronshorst bei Stapelfeld in Holstein.

Für mein Speditionsgeschäft suche ich einen
Lehrling.
F. W. Deus.

Gesucht.
1 Lehrling
zu Ostern 1923 mit guter Schulbildung.
1 junger Mann
für sofort oder später möglichst aus der Branche v. Stadtoldenburger Eisenhandlung.
Zuschriften unter J. N. 409 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für unsere kaufmännische Abteilung
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Motorenfabrik Fritz Keidel,
G. m. b. H.,
Oldenburg, Friedrichstraße 4—6.

Vertrauensperson gesucht
zur Uebernahme einer Filiale
in Textilwaren en gros (Etagenlokal) gegen hohen Verdienst.
Geeigneter Raum und Kaution müssen gestellt werden.
Angebote unter H. V. 395 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Betrieb zum 1. Apr. oder Mai einen
jungen Mann,
welcher alle Arbeiten mit verrichtet.
Herm. Eilers,
Langwarden
(Butjadingen).

Weibliche.

Gesucht zum 1. April eine zuverlässige
Haushälterin
oder ein tüchtiges Mädchen, wch. selbständig kochen kann.
Klinge, Theaterwall.

Gesucht 14—15jähr.
Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.
Rosenstraße 52.

Zu Mai ein einfaches
junges Mädchen
von einzelner Dame für leichte Näh-, Haus- und Gartenarbeit nach dem Lande gesucht. Gutes Gehalt, angen. Stellg. Angebote unter J D 421 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aelteres
erfahr. Mädchen
am liebsten, welches zu Hause schlaf. kann, od. Stundenhilfe ges.
Frau Grete Ovve,
Hindenburgstraße 45.

Gesucht für kleinen Haushalt freundlich., sauberes **jg. Mädchen** bei Gehalt und Familienanschluß.
Roßkamp, Gaststr. 11.

Stundenhilfe gesucht.
Lohse, Herbartstr. 2.

Suche zum 1. Mai ein einfaches
jung. Mädchen
welches alle häuslich. Arbeiten mit verrichten muß, gegen Gehalt u. Fam.anschl.
Fr. Feldhus,
Heiligengeiststraße 28

Alleinmädchen
oder einfaches junges Mädchen zum 1. April gesucht.
Reg.=Baurat Greve,
Roggemannstr. 8.

Gesucht zu baldig. Eintritt kinderliebes
junges Mädchen
als Stütze, das mit der Hausfrau alle Hausarbeiten verrichtet, bei Gehalt u. Fam.anschl. Waschfrau wird gehalten.
Frau Oberförster
Hornbogen,
Forsthaus Upjever
bei Jever i. Old.

Ich suche zum 15. Mai ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts. Dienstmädchen ist vorhanden.
Friedrich Brote,
Colnrade (Station
Wildeshausen).

Freundliches, nettes Mädchen,
welches Ostern die Schule verläßt, für leichte häusliche Arb. und Botengänge ges.
Frau Cäsar Rave,
Lange Straße 16.

Ges. auf bald oder Mai ein einf. junges **Mädchen** z. Führ. e. bess. landw. Haush. Angebt. unt. W. T. 11 633 postlagd. Eckwarden (Butjading)

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches,
tüchtig. Mädchen
für Küche und Haus und ein
Mädchen
von ca. 15 Jahren.
Frau M. Eckhardt,
Schloßplatz 11.

Suche zum 1. April
tücht. Mädchen.
Frau Eilers,
Achternstraße 35.

Gesucht auf sofort oder zum 15. März
Tagesmädchen
bei guter Behandlg und Verpflegung.
Apels Restaurant,
Lindenstr. 89.

Gesucht auf möglichst sofort
jüngeres Mädchen.
Frau G. Müller,
Delmenhorst,
Orthstraße 22.
Auch nachzufragen
Katharinenstraße 6.

Suche auf sofort oder baldmöglichst e.
tüchtig. Mädchen
bei hohem Lohn.
Bernhd. Wilh. Frese,
Achternstraße 28.

Gesucht auf möglichst sofort e. durchaus solides
Mädchen
für den Haushalt.
Frau Spanhake,
Markt 8.

S. f. e. Waschfrau.
Sandstr. 58, Osternb.

Gesucht zum 1. April
zuverläss. Mädchen
Schulz,
Achternstraße 30.

Ehrliches Mädchen
gegen hohen Lohn u. gute Verpflegung für die Vormittags- und Nachmittagsstunden sofort gesucht.
Kurwickstraße 5,
1. Stock, links.

Für halbe Tage
geübte Plätterin
sofort gesucht.
Färberei Schättgen.

Gesucht ein älteres, durchaus erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Bürgermeister
Fimmen,
Elisabethstraße 16.

Gesucht auf Mai f. einen landwirtschaftlichen Betrieb eine
tücht. Großmagd
und eine
Küchenmagd.
Näheres durch
Th. Haase,
Frieschenmoor.

Gesucht auf sofort ein fleißiges
Hausmädchen.
Café-Restaurant
„Haus Gartentor"

Nadorst. Gesucht z. 1. April oder später ein tücht., einf.,
junges Mädchen
f. alle vorkommend. Arbeiten, welches a. melken kann, bei Familienanschluß und hohem Lohn. **Frau Hinr. Strodhoff.** Telephon 540.

Suche zum 1. Mai f. meinen landwirtschaftl. Haushalt ein
Hausmädchen.
Frau Gertr. Courth.
Frieschenmoor.

Varel. Gesucht z. 1. Mai ein tüchtiges zuverlässiges
Mädchen.
Frau
Ernst Brumund.
Moltkestr. 15.

Gesucht zum 1. Mai
zuverläss. Mädchen
oder einfaches junges Mädchen für alle Arbeiten.
Frau Tierarzt
G. Scherenberg,
Rastede i. Old.

Suche zu Mai für unseren Privathaushalt (2 Personen) ein nicht unerfahrenes
junges Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß.
Frau Karl Tantzen,
Rodenkirchen.

Ein junges Mädchen sucht Stellung als
Kontoristin
(keine Anfängerin). Gut durchgebildet in **Stenographie, Schreibmaschine, Deutsch und Rechnen.** — Angebote unter J B. 419 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 60 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, dem 2. März 1923.

Aus dem Oldenburger Lande.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 2. März.

* **Der Volksverein für das katholische Deutschland** hielt am Mittwochabend in der „Harmonie“ zu Osternburg eine stark besuchte Versammlung ab. Nach Begrüßungsworten des Ortsgeschäftsführers, Kaplan Vorwerk, sprach Landtagsabgeordneter Sante über die Ereignisse und die Notlage im Ruhrgebiet, welche die tätige Hilfsbereitschaft aller Volkskreise erforderlich mache. Der einigen Abwehr aller Stände im Ruhrgebiet müsse das einmütige Zusammenwirken aller Gutmeinenden in den unbesetzten Landesteilen zur Seite treten. Im zweiten Teile seines Vortrags schilderte Redner die Tätigkeit des Volksvereins für das katholische Deutschland, der sich neben der religiösen Aufklärung soziale, staatsbürgerliche und charitative Schulung des katholischen Volksteils zur Aufgabe gestellt habe. Trotz der ernsten Zeit — oder besser gesagt, gerade wegen der ernsten Zeitlage — müsse alles darangesetzt werden, die Volksvereine aufrecht zu erhalten. In Oldenburg sei erfreulicherweise ein erheblicher Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Dasselbe müsse auch in der Gruppe Osternburg erreicht werden. Nach Dankesworten des Vorsitzenden traten eine ganze Anzahl neuer Mitglieder dem Volksverein bei. Kaplan Vorwerk führte dann ca. 70 Lichtbilder aus dem Einbruchsgebiet und der schweren Arbeit der Bergknappen vor. Besonderen Eindruck machten die Bilder, welche die Herrschaft des französischen Militarismus in den urdeutschen Ruhrstädten zeigten. Der Vortragende schloß den Abend nach der Aufforderung, trotz eigener Schwierigkeiten in dieser ernsten Stunde alles zu tun, um den Volksgenossen an der Ruhr die Abwehr zu erleichtern, mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

w. **101 Jahre alt.** Die älteste Ostfriesin, die Witwe Bruhns in Ditzum, ist am 22. Februar 101 Jahre alt geworden. Die alte Schäferswitwe ist noch geistig und körperlich rüstig und steht ihrem kleinen Haushalt noch allein vor. Sie konnte auch alle Besucher an ihrem Geburtstage noch selbst empfangen. An ihrer Ehrentage nahm das ganze Fischerdorf Anteil; alle im Hafen liegenden Schiffe hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Alte ist in dem Ort Loquard geboren und über siebzig Jahre in Ditzum ansässig. — Lebensalter von über 100 Jahren sind in Ostfriesland nicht selten. Man hat ihm daher auch wohl die Bezeichnung „das Land der alten Leute“ gegeben. In Leer starb dieser Tagge eine Frau im Alter von beinahe 97 Jahren. Kurz vor dem Kriege wurde berichtet, daß Ostfriesinnen ein Alter von 103 und 105 Jahren erreichten.

* **Der Vertretertag des Amtskriegerverbandes** (Stadt und Amt Oldenburg) in Grambergs Gasthaus am Markt war von 103 Abgeordneten besucht, die 25 Vereine vertraten. Der erste Vorsitzende, Oberstadtsekretär a. D. Hummel, eröffnete die Verhandlungen mit einer warmherzigen Ansprache auf die Ruhrhilfe und schritt dann sofort zum geschäftlichen Teil, der fast in allen Punkten mit Stimmeneinhelligkeit erledigt wurde. Hieraus ist hervorzuheben: 1. Das Sommerfest des Amtsverbandes findet am 13. Mai in Eßhorn statt. 2. Der diesjährige Vertretertag des Oldenburger Kriegerbundes und das Bundesfest werden voraussichtlich am 9. Juni in Lohne abgehalten werden. 3. Ueber die Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge machte der Leiter dieser Abteilung, Sudienrat Bannow, eingehende Mitteilungen. 4. Von kompetenter Seite wurde über die neuen oder erweiterten Sterbekassen der Kriegervereine berichtet, so von den Herren Eggert vom Heiligengeistkor-Verein, Hoppe vom Kampfgenossenverein, Backer vom Gardeverein, Fricke vom Marineverein u. a., die alle die Versicherungssumme ganz bedeutend erhöht hatten. Besonders interessant war die Mitteilung vom Kriegerverein Hattermüsting, der die Sterbegeldsumme nach dem Werte von zwei Zentnern Roggen bemißt. 5. Der Oldenburgger Kriegerbund besteht im September dieses Jahres 50 Jahre. Auf diesen Punkt soll im Vertretertag vom Mai 1923 zurückgekommen werden. 6. Die Neuwahl der Vorstandsmitglieder ergab einstimmige Wiederwahl. (Obersekretär a. D. Hummel, erster Vorsitzender; Kaufm. Helms, Nadorst, zweiter Vorsitzender: Eisenbahnsekretär Eggert, Schriftführer; Buchdruckereibesitzer Ritter, Donnerschwee, Kassenführer. Außerdem drei Beisitzer: Ripken in Wardenburg, Reis in Osternburg, Punke in Eversten.)

Frei wird nur, wer opfern kann!
Das Deutsche Volksopfer sei Deine Opferstelle!

* **Der Heimatverein der Sachsen und Thüringer, e. V.,** Sitz „Bavaria“, veranstaltet laut Anzeige am Sonnabend im Haus Wittekind sein Stiftungsfest. Es ist dem Verein gelungen, aus kleinen Anfängen heraus einen großen Kreis Landsleute zusammenzuschließen, so daß der Verein heute eine große Zahl Mitglieder zählt. Die Zusammenkünfte des Vereins, die jeden ersten Dienstag im Monat stattfinden, sind beliebt, und Landsleute, die einige fröhliche Stunden zu verleben wünschen, sind immer herzlich willkommen. Der Vergnügungsrat hat alles getan, den Abend zu einem angenehmen zu machen. Freunde der Sache sind herzlich willkommen.

* **Butjadingen — Ostfriesland.** Von Butjadingen ging bei dem Altmeister des Klootschießersports, Herrn Gerhard Gerdes, Ochtersum, die telegrapahische Herausforderung zum Klootschießerwettkampf ein. vier gegen vier Mann, ohne Bock. Der Wettkampf sollte bei Frostwetter am Sonnabend bei Diekmannshausen stattfinden, dem Schauplatz des vorjährigen Wettkampfes. Nach Rücksprache mit den Vorständen der Verbände haben sich die Ostfriesen zur Annahme des Revanchekampfes bereit erklärt, jedoch mit dem Hinzufügen, daß es nicht üblich sei, jedes Jahr einen derartigen großen Wettkampf in die Wege zu leiten, einmal wegen der hohen Kosten, dann auch wegen der schlechten Zugverbindungen. Außerdem wurde der Wunsch geäußert, daß der Kampfplatz nach Sande oder Jever verlegt werden möchte. Der Revanchekampf dürfte voraussichtlich im nächsten Winter ausgetragen werden.

b. **Bad Zwischenahn,** 28. Febr. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde eine Vorschlagsliste für die Wahl der Ausschußmitglieder zur Ammerländischen Wasseracht aufgestellt mit folgenden Kandidaten: 1. Köter Gerhard Dreyer-Ekern (Ersatzmann Hausmann Geh. Wittjen-Dänikhorst), 2. Landwirt D. Wempen-Helle (Ersatzmann Hausmann Peter zu Jeddeloh-Halfstede). Ferner wurde die Gründung einer Begräbniskasse erneut besprochen; eine Beschlußfassung in zweiter Lesung wird bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt. Die Aussichten auf Durchbringung dieser Vorlage sind sehr gering geworden, weil die Mehrheit des Gemeinderats fürchtet, daß die Kasse nicht leistungsfähig sein wird. Eine erneute Eingabe des Hausbesitzervereins, betr. Erhöhung der Mieten, wird dahin beschieden, daß zunächst eine Zusammenkunft von Gemeindevertretern mit den Vorständen des Hausbesitzer- und Mieterschutzvereins stattfinden soll. Nach dieser wird der Gemeinderat die Sache weiter in Behandlung nehmen. Ein Vorschlag der Lehrerkonferenz, die Wahl des Hauptlehrers Pieper in Kayhauserfeld in den Schulvorstand für ungültig zu erklären, wird vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt. Es bleibt bei dem früheren Beschluß. Die Einrichtung einer Lichtanlage in der Kayhauserfelder Schule wird genehmigt. Die Mittel werden aus der Schulkasse bewilligt. Die käufliche Ueberlassung eines Wegerdestreifens an den Hausmann D. zur Lohe in Querenstede wird unter der Voraussetzung genehmigt, daß zur Lohe der Gemeinde anderweitig Sand zur Verfügung stellt.

* **Jeddeloh 2,** 1. März. Unsere Ortschaft muß wohl den zweifelhaften Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die traurigsten Schulverhältnisse Deutschlands zu haben. Die zu Ostern die Schule verlassenden Kinder haben in den Jahren 1917 bis 1920 je 15 Wochenstunden, in den letzten

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

President Arthur . .	7. März	11. April
President Fillmore .	14. März	18. April
President Harding .	21. März	25. April
George Washington .	28. März	2. Mai
President Roosevelt	4. April	9. Mai

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später.
Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr 81.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1 — OLDENBURG, Staustr. 15

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Anna Nissens Traum.

Roman von Margarete Böhme.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ein Dichter, Marianne. Der sah alles und alle in der bengalischen Beleuchtung seiner poetischen Auffassung. Wenn er Sie gesehen hätte, würde er flugs eine Novelle geschrieben und sie „Erika“ genannt haben, und die Erika wären dann Sie. Die Personen, die er in seinen Novellen schilderte, waren meist Menschen aus unserer Heimat; aber da die so durchleuchtet und übersonnt von Poesie sind, kennt man sie nicht so recht wieder. Unsere Marschbewohner sind nämlich gar nicht poetisch. Storm war der geborene Lyriker, und seine Prosa ist kristallisierte Lyrik. Deshalb verstand er es wie keiner, die Heide zu schildern: „Es ist so still, die Heide liegt im warmen Sommermittagsstrahle.“

„Ein rosenroter Schimmer fliegt um ihre alten Gräbermale“ — das Gedicht kenne ich, es stand in unserem Lesebuch!“ rief Marianne lebhaft, und nun sie einmal ihre Befangenheit dem fremden jungen Herrn gegenüber überwunden hatte, kam sie in Zug und erzählte von der Heimat, in der sie mit allen Herzensfasern wurzelte. Wie derselbe spröde Boden, der trotz allem Werbens von eisernem Menschenfleiß kaum zu bewegen war, den spärlichen Hafer und den armen Buchweizen herzugeben, so verschwenderisch die bunte Fülle leuchtender Blumen hervorquellen ließ, sobald man sich ein wenig Mühe mit der Wartung machte. In ihrem Garten wuchs alles: es war eine reine Blütenwildnis. Mohnmohn in allen Regenbogenfarben, rote und weiße Rosen und hundert andere duftende, leuchtende Sommerblumen.

„Ja, das muß schön sein! Da möchte ich Euch auch einmal besuchen, Marianne,“ sagte eine helle, weiche Stimme hinter ihr. Unbewußt von beiden war Suse Thordsen herangekommen. Sie setzte sich auf die andere Seite neben Marianne und nickte ihr freundlich zu. „Wie hübsch du erzählen kannst. Es klingt wie ein Gedicht. Erzähle weiter. Ich bin auch eine große Blumenfreundin.“

Sie nannte Marianne „du“, denn vor Jahren war diese einmal von ihrem Vater, der in den Sophienkoog Torf lieferte, mitgenommen worden, und sie hatten einen halben Tag lang zusammen gespielt. Suses feines Taktgefühl knüpfte an die damals geschlossene Kinderfreundschaft ohne weiteres an, als ob nicht zehn Jahre, sondern nur ebenso viel Tage seitdem vergangen wären. Zehn Minuten weiter waren die drei in lebhafter Unterhaltung.

II.

„Ich bin geschlagen,“ sagte Helmut Andersen und warf den Schläger ins Gras. „Das hätte ich mir im voraus denken können, daß ich im Kampfe mit Ihnen unterliegen würde, Fräulein Anneline.“

„Ja freilich. Sie sind schon einmal von mir geschlagen. Wissen Sie das nicht mehr? Wir konnten einander früher nie leiden —“

„Wir einander? Das war sicher nur auf Ihrer Seite, Fräulein Anneline.“

„Doch nicht! Sie waren immer so spöttisch. Mich nannten Sie immer Anilinrot — wegen meiner roten Backen. Das ärgerte mich wahnsinnig. Es ist nicht angenehm, sich immer als eine personifizierte Farbentube zu denken. Ich schämte mich bis zur Vernichtung meiner roten Backen.“

„Anilinrot, sagte ich? Nicht übel! Anilin — das klingt doch sehr reizend, viel hübscher als Anneline. Uebrigens denke ich, daß Sie derzeit gleich quittierten. Der Schulmeister nannte mich nämlich früher immer statt Helmut Helmund. Die Jungen machten daraus Schnellmund und später Schnellmaul. Das war durch Ueberlieferung auf Sie gekommen. Da ging es denn in üblichem Duett: Anilinrot! Schnellmaul! Und umgekehrt!“

„Ja, und einmal war ich so wütend, daß ich Sie prügelte! Mit beiden Fäusten. Und daß Sie, anstatt sich zu wehren, mit beiden Händen in den Taschen stillhielten und lachten, das brachte mich immer mehr auf.“

„Ja, das waren schöne Zeiten! Ich wünschte, Sie würden mich noch einmal durchprügeln, Fräulein Anneline.“

„Und ein andermal hatten Sie uns alle gezeichnet, eine Schar Gänse, jede mit Porträtähnlichkeit.“

„Das war nun eine Gemeinheit —“

„Ach nein, das hat uns damals riesigen Spaß gemacht. Um die Anzüglichkeit zu verstehen, waren wir eben — zu sehr Gänse. Was malen Sie denn jetzt? Zeichnen Sie noch bisweilen Gänse?“

„Wenn sie hübsch sind, gewiß. Aber am liebsten male ich schöne, süße, gescheite Mädel. — Vielleicht finden Sie sich demnächst auch in meinem Skizzenbuch, Fräulein Anneline. Ich habe schon so etwas im Sinn: Sie auf einem blumigen Hügel sitzend, als verkleidetes Königskind, das zum Spaß eine Schar der weißbefiederten, nahrhaften Kapitolvögel hütet —“

„Halten Sie auf! Ich merke schon, Sie sind noch immer der alte Spottvogel!“ lachte Anneline. „Man muß sich vor Ihnen in acht nehmen.“

„Ach wo! Darf ich Sie wirklich nicht einmal malen?“

„Ja, Sie malen wir was!“ rief das Mädchen heiter und fächelte sich mit dem Taschentuch die heißen Wangen.

„Ich glaube, Sie sind jetzt der Spottvogel, Fräulein Anilin. Wir fangen an zu deklinieren. Ich male dir etwas, du malst mir was, und so weiter.“

Anneline lachte ausgelassen. Ihr war lange nicht mehr so fröhlich zumute gewesen wie heute. Ihre Augen ruhten mit strahlendem Wohlgefallen auf der geschmeidigen, eleganten Gestalt des „verhungerten Malers“, wie die Mutter Thord Thordsens Stiefsohn immer bezeichnete. Uebrigens sah er gar nicht so aus, als ob er draußen hungerte und ihn nur die Sehnsucht nach den Fleischtöpfen des Sophienkoogs heimgetrieben hätte. Und in ihres Herzens Fröhlichkeit vergaß sie momentan ihre Pflichten als Wirtin den jüngeren Jahrgängen der Gesellschaft gegenüber und schlenderte sorglos, als ob Samuel Nissens silberne Hochzeit sie auch nicht das Geringste anginge, an Helmut Andersens Seite durch die Wiese und durch die schattige Allee längs des Grabens nach dem Felde zu.

Der Maler wußte so viel zu erzählen und so anregend zu plaudern von seinen Reisen und dem Leben draußen; eine fremde, bunte, abenteuerliche Welt baute sich vor den Geistesaugen des aufhorchenden Mädchens auf; die grüne, saftstrotzende Marschebene, durch die sie wanderten, versank vor ihren Augen, und erst die schrille Stimme der Mutter, die vom Hofe her laut und durchdringend ihren Namen rief, schreckte sie auf und rief ihr ihre Unterlassungssünde ins Gedächtnis.

Eilig machte Anneline kehrt, aber so sehr sie sich hastete, Helmut Andersen blieb an ihrer Seite, und die scharfen Augen der Silberbraut erspähten die Nahenden.

Anneline zitterte vor dem bösen Blick der Mutter. Die Musikanten waren eben angekommen und das Jungvolk hatte auf allgemeine Aklamation beschlossen, schon jetzt mit dem Tanze zu beginnen. Im Pesel stimmte das Musikantentrio — Harmonika, Geige und Brummbaß — seine Instrumente. Anna Nissen rief ihre Tochter in die Küche, und hier prasselte ein Hagelschauer von Scheltworten auf Annelines schuldiges Haupt nieder.

„Du Gör, du dummes, gottvergessenes Ding! Hab' ich dir nicht gesagt, daß du dich an Inge Bartels halten sollst? Wo ist Inge? Ich seh' ihn nirgendswo! Wahrscheinlich ist er aus Aerger über dein Benehmen nach Hause. Die ganze Marsch wird morgen darüber reden, wie du dich aufführst. Anstatt dich um Inge zu kümmern, stromerst du mit dem Windhund von Maler herum, dem Lump, dem Komödiant, hungrigen Subjekt.“

Anneline war sonst nicht auf den Mund gefallen, aber die bösen Augen der erregten Frau hypnotisierten sie, und in dem Bestreben, zu Helmuts Gunsten zu plädieren, brachte sie etwas recht Einfältiges, Ungeschicktes heraus.

„Er ist gar nicht hungrig!“

„Ja, das glaub' ich, jetzt direkt nach dem Kaffee wird er wohl nicht hungrig sein. Marsch, nach, daß du Inge findest!“

Anna Nissen hantierte an einer großen gläsernen Terrine herum.

„Gewiß, ich werde Inge suchen,“ sagte Anneline gedrückt. „Aber willst du denn schon Punsch machen, Mutter? Vor dem Essen? Das ist doch gar keine Mode.“

„Das laß meine Sorge sein! Die Jungen trinken lieber was Liebliches als den sauren Wein. Und da Ihr doch schon tanzen wollt, muß etwas zur Abkühlung in den Pausen da sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Jahren je 8 Wochenstunden an Unterrichtszeit verloren? das sind insgesamt 76 Wochenstunden, oder fast drei volle Schuljahre. Dreizehn Jahrgänge von Kindern leiden bislang mehr oder weniger unter diesen durch Raummangel entstandenen Verhältnissen. Wann wird die Gemeinde Edewecht zu der Einsicht kommen, daß die Jugend mehr wert ist als das liebe Papiergeld? Wieviel Kindern wird sie noch den Lebensweg durch Vorenthaltung der nötigen Schulbildung erschweren? Und wo bleibt das Ministerium für Kirchen und Schulen? Rasche Hilfe tut not!

* **Jeddeloh 2**, 1. März. In nächster Zeit wird auch hier die Kanalverbreiterung in Angriff genommen werden. Jetzt werden die technischen Vorarbeiten erledigt. Eine große, 75 Personen fassende Baracke ist am Nordufer errichtet, die den Arbeitern Unterkunft gewähren soll.

i. **Grüppenbühren**, 1. März. Wie bereits berichtet, wurde vor einiger Zeit hier in ein Haus eingebrochen, als die Bewohner verreist waren. Jetzt konnten die Täter, zwei junge Burschen, ermittelt und zur Anzeige gebracht werden. Es sind Söhne achtbarer Eltern.

e. **Hude**, 1. März. Ein betrübender Unfall ereignete sich im Nordenholzermoor. Ein hiesiger Einwohner befuhr auf seinem Fahrrade den Moorweg und glitt an einer hervorstehenden Baumwurzel ab, so daß er kopfüber in den tiefen Graben flog. Hierbei erlitt er innere Verletzungen und brach sich beide Arme. In diesem trostlosen Zustande wurde er hilflos aufgefunden und in sein Haus gebracht. Bereits vor Jahresfrist ist eine ältere Frau in fast gleicher Weise zu schaden gekommen und starb nach einer Stunde infolge innerer Verletzungen.

i. **Schierbrok**, 1. März. Aus einem verschlossenen Stalle wurden hier nachts drei Gänse entwendet und zwei im Stalle abgeschlachtet.

* **Neuenhuntorf**, 1. März. Von der Windmühle im Buttelerfelde ist der ganze Blitzableiter mit der Platinspitze gestohlen worden.

i. **Grüppenbühren**, 1. März. Ein äußerst frecher Diebstahl wurde hier nachmittags ausgeführt. Einer alten schwerhörigen Frau wurden aus der Stube, während sie in der Küche saß und spann, 6 Pfund gesponnene Wolle, die sie für andere Leute gesponnen hatte, Bargeld und Lebensmittel entwendet. Kinder beobachteten, wie zwei fremde Männer, beide bekleidet mit braunen Ueberziehern und blauen Mützen, aus dem Hause kamen und mit der Wolle die Landstraße in Richtung Delmenhorst weitergingen. Auch die alte Frau bemerkte durch Zufall den Diebstahl. Leider half ihr auf ihr Bitten niemand, die Täter zu verfolgen, und auch die Polizei erhielt zu spät Kenntnis.

* **Brake**, 1. März. Das Turmfalkenpaar, das sich im vorigen Sommer und Herbst hier aufgehalten und im Kirchturm genistet gehabt hat, ist laut „Wesh." schon wieder zurückgekehrt, wie von einem Anwohner der Kirchenstraße mitgeteilt wird. Es wird wohl die Winterreise im Herbst verschmäht haben und in Süddeutschland geblieben sein. So werden wir uns an dem herrlichen Vogelpaar wohl auch in diesem Sommer wieder ergötzen können, denn zum Glück ist seiner Brutstelle ja nicht ohne weiteres beizukommen. Da der Turmfalke in der Hauptsache von Mäusen, Fröschen, Kerbtieren usw. lebt, und sich nur ausnahmsweise an kleinen Vögeln vergreift, so ist er als überwiegend „nützlich" zu bezeichnen, vom Standpunkte des selbstherrlichen Menschen aus betrachtet. — Der Kibitz ist hier auch schon wieder beobachtet worden.

* **Vechta**, 1. März. (Amtskriegerverband.) Dem Vernehmen nach besteht die Gefahr, daß die Zeitung des Oldenb. Landeskriegerverbandes wegen Mangels an Mitteln ihr Erscheinen einstellen muß. Dies wäre um so mehr zu bedauern, da die Oldenb. Kriegerzeitung die einzige Zeitung Oldenburgs und eine der wenigen Zeitungen Deutschlands überhaupt ist, die, frei von parteipolitischer und wirtschaftlicher Abhängigkeit, die rein vaterländischen Ziele der Kriegervereine vertritt. Deshalb hat der Vorstand des Amtskriegerverbandes Vechta folgende Entschließung einstimmig gefaßt und an den Bundesvorstand weitergeleitet: „Der Vorstand des Amtskriegerverbandes Vechta bittet den Bundesvorstand des Oldenburger Kriegerverbandes dringend, alle Mittel zu versuchen, um das Weitererscheinen unserer Zeitung zu ermöglichen. Er erklärt sich bereit, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um im Amte Vechta eine weitere Verbreitung der Zeitung zu erreichen. Auch erklärt er sich mit dem Plane einer Haussammlung bei den Mitgliedern zum Besten des Weiterbestehens der Zeitung einverstanden und wird bei den Vereinen des Amtskriegerverbandes das Nötige veranlassen." — Nähere Vorschläge und Aufrufe betr. Fortsetzung der Ruhrhilfe gehen den Vereinen zu.

Ruhrkinder in Not! Wer hilft?

Vor mehr als 4 Wochen gingen die Aufrufe um Aufnahme der Ruhrkinder ins Land. Die Zeit hätte genügt, um auch das letzte dieser Aermsten an einen warmen Herd im unbesetzten Gebiet zu bringen.

Was ist bisher geschehen? Wenig, sehr wenig! Und die Not steigt von Stunde zu Stunde!

Gestern schrieben die Thyssenwerke in Hamborn mir, daß mehrere Tausend Kinder auf Abruf warten.

Eile tut not! Die Kinder werden mit den notwendigsten Kleidern versorgt, ärztlich untersucht, und Geschäftsstellen in Oldenburg und Leer sollen alle entstehenden Schwierigkeiten sofort beseitigen.

Wo es aber einmal fehlen sollte, da wird sich jeder gern des schönen Bibelwortes erinnern: „Wer zwei Röcke hat, der gebe dem einen, der keinen hat."

Jeder landwirtschaftliche Haushalt hat die heilige Pflicht, ein Kind zu nehmen, die größeren zwei, wie es mehrfach geschah.

Es geht um alles Heilige, Hohe,
Für das die Wehr der Väter stand:
Entflammt den Zorn zu lichter Lohe,
Es geht um Volk und Vaterland!
Es geht um Leben oder Tod;
Entjagt dem schwärmenden Gedanken!
Seid einig, einig, ohne Wanken
In dieser Stunde tiefster Not!
Es geht nicht nur um Ruhr und Rhein,
O nein, um alles deutsche Sein.

Paul Warnke.

Familien mit 5, 6, 7, ja 8 Kindern im Hause haben sich noch zur Aufnahme eines Ruhrkindes verpflichtet.

Wer kein Kind nimmt und kann eins verpflegen, der hilft diese Armen genau so zugrunde richten, wie der, der an die Franzosen Lebensmittel verkauft, die den Ruhrkindern entzogen werden.

Nur schnellste Hilfe kann das Verhungern vieler Kinder verhindern.

Werden die Arbeiter jetzt in ihren Hoffnungen enttäuscht, so verlieren sie jedes Vertrauen, erlahmen im Abwehrkampf und reißen uns mit in den Abgrund.

Keiner rede dann wieder von Nationalgefühl, der es selbst nicht durch Aufnahme eines Kindes bewiesen hat, wenn es irgendwie möglich war.

Ablehnungsgründe gibt es wenig, wenn man an die Hölle denkt, in der die Ruhrbewohner heldenmütig ausharren.

An der Ruhr sind Neger in Privatquartieren! Daran erinnere sich, wer noch Bedenken hat.

Wem diese Not nicht zu Herzen geht, der muß einen Stein in der Brust haben!

Wo bleibt der Wetteifer?

Es muß Anmeldungen regnen, viele Tausende in ein paar Tagen!

Darauf haben die Arbeiter, die doch für die Landwirtschaft Thomasmehl, Stickstoff, Kohlen usw. schaffen, ein besonderes Recht.

Einen Fritz Thyssen, den Führer im Widerstande gegen die französischen Räuber, dürfen wir nicht im Stiche lassen.

Wir dürfen nicht eher ruhen, bis das letzte Ruhrkind weichgebettet ist.

Brettorf, den 26. Febr. 1923. **Pörtner.**

Briefkasten.

N. M. Sollte die Notiz nicht ebenso begründet mit dem Stichwort „Auch ein Vater!" einzuleiten sein?

Patriot. Die Umformung der Wacht am Rhein für die Gegenwart lautet:

Es braus' ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall,
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,
Wir woll'n des Stroms Befreier sein!
:,: Lieb' Vaterland, sollst ruhlos sein,
Bis wieder frei der deutsche Rhein! :,:

Durch Hunderttausend zuck' es schnell
Zu aller Augen blitz' es hell:
Auf laßt uns ringen fromm und stark
Um unsere alte Landesmark!

Nun blickt hinaus in Himmelsau'n,
Wo Heldenväter niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
Du Rhein bliebst deutsch in uns'rer Brust!

Wenn uns ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch uns're Faust den Degen zieht,
Noch unser Arm die Büchse spannt:
Wir holen heim geraubtes Land!

Zum Schwur die Händ' erhoben sind,
Laßt Fahnen flattern hoch im Wind,
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,
Wir alle woll'n Befreier sein!

Wenn frei des Stromes Woge rinnt
Und Siegesfahnen wehn im Wind,
Wenn Schlesiens Gaue wieder frei,
Das alte Lied gesungen sei:
:,: Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein! :,:

K. Die sog. Gastwirtehaftung bezieht sich nur auf Gastwirte, die gewerbsmäßig Fremde zur Beherbergung aufnehmen, nicht auf Restaurateure. Wenn Sie für Tanzfestlichkeiten einen besonderen Garderobenwärter anstellen, dem die Gäste gegen Zahlung ihre Garderobe in Verwahrung geben, so kann darin ein Verwahrungsvertrag gefunden werden, die Sie evtl. haftpflichtig macht. Wenn Sie jedoch an deutlich sichtbarer Stelle einen Anschlag machen, in dem Sie ausdrücklich die Haftung ablehnen, so sind Sie nicht für Garderobenverlust verantwortlich.

M. B. Die Beantwortung Ihrer Anfrage ist bisher versehentlich unterblieben. Schwiegersöhne sind ihren bedürftigen Schwiegermutter gegenüber nicht unterhaltspflichtig. Soweit ihre Frauen eigenes Vermögen haben, können diese Frauen herangezogen werden, sonst bleibt die Unterhaltspflicht allein bei den beiden Söhnen.

W. F. in R. Wenn Sie einen festen Mietgeldsatz vereinbart haben — wir nehmen an, für die Mietperiode 1922 —, können Sie aus den von Ihnen angegebenen Gründen jetzt noch nachträglich kein erhöhtes Mietgeld verlangen. — Ihre Angaben über die Hausverkaufsangelegenheit sind zu ungenau für eine Auskunfterteilung. Wir können Ihnen nur raten, sich an das Vormundschaftsgericht zu wenden. Dort werden Sie Auskunft erhalten können über Sachverhalt und Rechtslage.

Fr. 100 K. Wir empfehlen Ihnen, durch die ganze Angelegenheit einen Strich zu machen; Sie sparen sich dann viel Aerger. Rechtlich ist die Sache sehr zweifelhaft. Vor allem kommt es auch darauf an, ob Ihre Braut unbescholten war.

Mutung. Nach dem oldenburgischen Berggesetz können Sie das Mutungsrecht durch eine Verleihungsurkunde des Ministeriums erhalten. Durch ein einfaches Gesuch geht es nicht. Die Verleihung eines derartigen Rechts durch den Staat bedeutet gleichzeitig einen schwerwiegenden Eingriff in die Privatrechte der Anwohner. Sie würden ein derartiges Recht nur nach ganz eingehenden Verhandlungen erhalten, in denen vor allem auch nachgeprüft wird, ob begründete Aussicht zur Gewinnung von Erz besteht. Proben müssen Sie daher unbedingt vorlegen. Die Kosten einer derartigen Verleihungsurkunde können auch nicht annähernd angegeben werden. Es richtet sich doch ganz nach der Entwickelungsfähigkeit des Werkes. Zudem sind an Staat und Belegenheitsgemeinde laufende Gewinnanteilsbeträge abzuführen. Wir empfehlen Ihnen, bei dem Ministerium zunächst mündlich vorstellig zu werden. Dann wird Ihnen auch klar werden, daß es sich um ein viel Kapital und einen großen Apparat erforderndes Unternehmen handelt, das nicht so einfach einzufangen ist, wie Sie es sich jetzt anscheinend vorstellen.

Wohnungssteuer. Wir sehen nicht recht, wie die Frage, ob eventuell die Angehörigen für die Steuer haften, akut werden kann. Nach dem Oldenburgischen Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaus, der Landeskultur und der Landeswohlfahrtspflege ist der Grundstückseigentümer steuerpflichtig. Die Steuer haftet auf dem Grundstück, kann also notfalls durch Zwangsvollstreckung des Grundstückes beigetrieben werden. Der Eigentümer ist berechtigt, von dem Mieter die Erstattung der Steuer zu verlangen. Schließlich kann das Ministerium der Finanzen die Steuer für den einzelnen Steuerpflichtigen ermäßigen oder ganz erlassen, wenn er durch geringes Einkommen, durch viele Kinder, Krankheit usw. sich in bedürftiger Lage befindet.

C. C. Die letzte Erhöhung der Unfallrenten ist durch Gesetz vom 16. Dezember 1922 erfolgt. Eine weitere Erhöhung wird voraussichtlich in Kürze erfolgen. Der Hauptinhalt ist, daß die bisherige Summe von 700 M. auf 6000 M. und die von 3000 M. auf 30 000 M. erhöht ist. Im einzelnen können wir die Verordnung wegen ihres Umfanges nicht abdrucken.

Schiffsbewegungen.

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen: 25. Febr. D. „Minnie de Larrinaga" von Neu-Orleans mit 7924 To. Weizen; 26. Febr. Seeleichter „Lloyd 149" von Hamburg mit 78 To. Tran, D. „Pallas" von Lysekil mit 800 To. Steinen; 27. Febr. D. „Clearpol" von Baltimore mit 6200 To. Roggen.

Abgegangen: 27. Febr. Segler „Aller" nach Korsoer mit 120 To. Oelkuchen, Segler „Concordia" nach Korsoer mit 100 To. Oelkuchen, Segler „Elisabeth" nach Aarhus mit 130 To. Getreide; 25. Febr. D. „Davo" nach Leith, leer; 27. Febr. D. „Freiburg" nach Bremen, leer; 28. Febr. D. „Pallas" nach Bremen, leer; 27. Febr. Seeleichter „Lloyd 149" nach Bremen, nach Teillöschung.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Völker, Langestr. 45, Schmidt, Nadorsterstr. 128, F. Büttner, Handelshof, W. Cordes, Haarenstr. 5, F. Meiners, Alexanderstr. 114, A. H. Meyer, Ofenerstr. 21, O. Niemann, Stau 16/17, B. Wörmann, Bergstr. 5, Kfm. Herm. Helms, Nad. Ch., Ecke Scheidewegs, Parussel, Donnerschweer Chaussee, A. Ritter, Donnerschwee, Bürgerstr. 30, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Osternburg, W. Noll, Wüsting, H. Sandstede, Zwischenahn, Joh. Schimmelpenning, Varel und sämtliche Anzeigen-Vermittlungsstellen.

Kirchliche Nachrichten.

Wiefelstede Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst; im Anschluß daran Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Pastor Santzen aus Rastede.

Bei **Korpulenz - Fettleibigkeit** sind **Dr. Hoffbauers** ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten** vollkommen unschädlich und erfolgreich **ohne Diätzwang.** Keine Schilddrüse. Kein Abführmittel. Ausführliche Broschüre gratis. **Elefanten-Apotheke. Berlin SW.,** Leipzigerstr. 74, Dönhoffplatz. Zu haben: **Oldenburg: Hirsch Apotheke (W. Laaser). Bremen: Rats-Apotheke,** Markt 11.

DUNLOP
Gummibereifung
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Einfach, schnell und sicher ist das Backen mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"** und nach **Dr. Oetker's** bewährten Rezepten. — Man versuche:

Dr. Oetker's Backin- oder Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter oder Margarine, 100 g Zucker, 2 Eier, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver „Backin"**, 1/8 Liter Milch, ½ Zitrone.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eigelb rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem Backin gemischte und durchgesiebte Mehl und die Milch hinzu. Zuletzt rührt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone unter die Masse, füllt diese in eine mit Butter ausgestrichene runde oder Kastenform und bäckt den Kuchen rund 3/4 Stunde. Dieses Gebäck ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Dieser Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen ist, gestürzt und als „Warmer Pudding" mit einer Weinschaum-Sauce aufgetragen werden.

Vollständige Rezepte umsonst in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an **Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Landwirt

Praktischer Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- u. Gartenbau und Kleintierzucht. Wochenbeilage der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 9. Oldenburg, Freitag, 2. März 1923. 18. Jahrgang.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Oekonomierat Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, 27. Februar.

Der Winter ist wieder fort.

Jeder freut sich darüber, denn trotz der stets höher steigenden Sonne kostete dieser Wintereinfall doch unendlich mehr an Feuerungsmaterial, das augenblicklich so sparsam und so ungeheuer teuer ist. Wenn man auch wünscht, daß nun der Frühling rasch einzieht, so ist es dennoch nicht ausgeschlossen, daß uns der März abermals einen Kälterückfall bringt. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, daß etwa vier Wochen nach dem Kältevorstoß dieses Monats ein ähnlicher im März folgen wird. Darum können wir nur wünschen, daß die Natur noch etwas zurückhält, damit der Schaden an den Kulturgewächsen nicht so groß wird. Im hohen Norden sind noch ziemlich hohe Kältegrade und es ist immer besser, daß ein Teil dieser Kälte sich vor dem Einsetzen des Pflanzenwachstums entfaltet, als daß später mitten im Wachstum empfindliche und stark schädigende Nachtfröste fallen.

Wir denken jetzt schon an die

Vorbereitungen zur Frühjahrsbestellung.

Vor allen Dingen sind jetzt alle landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen nachzusehen. Es muß alles so nachgesehen werden, daß der Betrieb bei günstig erscheinender Witterung sofort in Gang gebracht werden kann. Jetzt haben die Maschinenfabriken und Schlosser ungenügend zu tun, während sie im Sommer mit Aufträgen überhäuft werden. Ebenso sind die Geschirre einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen, bezw. ist wenigstens alles gut einzufetten, denn alles kostet ein Heidengeld. Ebenso ist angebracht, vor der eigentlichen Bestellzeit die Wege nachzusehen, denn diese sind stellenweise fast unpassierbar, und große Schlaglöcher, die uns später viel Unannehmlichkeiten machen, müssen beseitigt werden. Vor allen Dingen sind vielerorts die Entwässerungen nicht in Ordnung und das kostet viel unnützen Dünger, ohne daß dabei Mehrerträge erzielt werden.

Der Ankauf des Saatguts

muß jetzt erfolgen, denn billiger wird nichts, weil gutes Saatgut viel zu sparsam ist. Wir müssen verlangen, daß die Landwirte sich danach richten, was sich bei uns bewährt hat, und nicht etwa das nehmen, was vom Handel ohne Wahl angeboten wird. Von den Hafersorten wird z. B. jetzt wieder Original-Ligomohafer angeboten. Diese Sorte ist von anderen Sorten hier im Lande weit übertroffen worden. Auch bei Gerste und Sommerweizen werden Sorten angeboten, die durchaus nicht für hiesige Gegend passen. Wir möchten dagegen Front machen, schon allein der Allgemeinheit wegen, denn:

Mehrproduktion auf deutscher Scholle ist Trumpf!

Diese kann aber nicht erreicht werden, wenn der Handel sich über die hier gemachten Erfahrungen einfach hinwegsetzt. In sehr vielen Fällen ist der Ausfall der Ernte davon abhängig, ob die Sorte für den Boden paßt oder nicht.

Gerade die letzten Jahre haben uns so recht deutlich gezeigt, daß wir bei dem Anbau unserer Kulturpflanzen uns streng an die Erfahrungen halten müssen, die für unseren Boden passen. Wie es auf dem Gebiete der Viehzucht ist, wo man bodenständiges Material wünscht, das das auf der Scholle gewachsene Futter am besten ausnutzt, so ist es auch mit den Kulturpflanzen. Es ist daher unsinnig, wenn man glaubt, daß man durch Düngung allein die Erträge erzwingen kann. Wenn z. B. eine hochkultivierte Hafersorte auf Neuland ausgesät wird, so kann man mit ziemlich positiver Sicherheit eine Mißernte vorhersagen, weil die tierischen und pflanzlichen Feinde schon in der Jugend des Pflanzenlebens so stark sich bemerkbar machen, daß es keine normale Ernte abgeben kann. So paßt dorthin nur gewöhnlicher Moor- oder Bunthafer, oder der schwarze Hafer Präsident, während alle anderen Sorten versagen und im günstigsten Falle taubes Korn bringen.

Wir sind noch nicht so weit, daß wir bei allen Kulturpflanzen bodenständige Sorten herausgezüchtet haben. Der Anfang ist gemacht durch die züchterische Bearbeitung der Butjadinger Feldbohne. Es ist nach jahrelager Zucht Herrn Direktor Boeker gelungen, die Stämme herauszuschälen, die als die ertragreichsten bezeichnet werden können bei mittlerer Reifezeit, die nebenbei von ausschlaggebender Bedeutung ist. Dabei ist der Blütenansatz recht niedrig, so daß dabei ein recht guter Ansatz garantiert ist.

Die verbesserte Butjadinger Feldbohne ist nach den Berichten des Geheimrats Tacke überall als Siegersorte in den Marschen hervorgegangen. Gewiß eine sehr gute Anerkennung der Zucht. Jetzt wird auch die heimische Erbse züchterisch bearbeitet, und nach dem an dieser Stelle wiedergegebenen Bericht kann man schon hoffen, daß auch hier etwas Aehnliches geschaffen wird, wie bei den Feldbohnen.

In Getreidesorten sowie Kartoffeln sind hier noch keine besonderen Züchtungssorten im Lande herausgezüchtet. Dagegen ist es im Interesse unserer heimischen Landwirtschaft, daß endlich mit der Heranzucht von heimischen Klee- und Grassorten begonnen wird. Wir haben im verflossenen Winter ja erlebt, daß auch in den Marschen große Weideflächen, die mit Gras bestanden waren, total erfroren sind. Erst mitten im Sommer war die Berasung wieder normal, das Kammgras war völlig ausgewintert, was nicht zu bedauern ist. Es kann dies indes nicht überraschen, denn heimische Zuchten, die unsern Winter überdauern, sind nicht vorhanden. Das Raygras von Lembke war nicht erfroren. In Etzhorn haben sich ein paar Stämme von hiesigem englischen Raygras gut gehalten. Es ist nicht schwer, noch mehr brauchbares Material im Lande zu erhalten, welches in der Produktion und der Winterfestigkeit obenan steht. Soviel ist als sicher anzunehmen, daß durch richtige Zuchtwahl die Produktion unserer Marschwiesen und Weiden um ein ganz Bedeutendes gehoben werden kann. In dieser Beziehung ist in ganz Deutschland noch nichts getan, und die nordischen Länder sind uns hierin weit voraus. Es ist uns doch bei der jetzigen Lage total unmöglich gemacht, Futtermittel nach hier vom Auslande einzuführen. Ferner kann selbstredend durch Mehrverwendung von geeigneten Kunstdüngemitteln der Ertrag wesentlich gehoben werden, auch das Eiweißgehalt der Gräser im besonderen in erster Linie durch Stickstoffdüngung. Es sind immer nur weiße Raben unter den Landwirten, die etwas riskieren. Im übrigen sieht man selbst im Sommer, daß manche Weiden auch in der Marsch sehr stickstoffbedürftig sind. Trotzdem bleibt alles beim alten.

Die Behandlung des erzeugten Stallmistes

ist in den Marschen durchweg eine gute, und auch mit der Verwendung kann man zufrieden sein. Es ist aber zu überlegen, ob man mit der holländischen Methode nicht viel weiter voran kommt. Die Holländer haben bekanntlich die Stallungen so eingerichtet, daß die Jauche vom übrigen Dünger getrennt abfließt in ganz gewaltig große Jauchekeller, die erst bei beginnendem Wachstum der Gräser im Frühjahr auf die Grünlandflächen gebracht wird, denn sonst wäre sie so gut wie verloren für die Produktion. Diese Einrichtung ist bei weitem nicht genügend bei uns vertreten, dagegen ist die Durchsetzung des Stallmistes mit Grabenerde und sonstigem Abfall bei uns eine gute, und dieser Mistkompost hilft denn auch auf den neuen Weiden ganz ausgezeichnet. Die Moorriemer müssen schon bei Frost den Kompost ausfahren, weil die Wege sonst nicht so sind, daß sie mit Kompost beladene Fahrzeuge passieren lassen.

Dagegen ist von der Pflege der Weiden im Sommer

fast im ganzen Lande nichts zu spüren. Höchstens versteigen sich ein paar Geestbauern mal so weit, daß sie alle acht Tage die Kuhscharren auseinanderschlagen, während dies in Holland Regel ist, und sehr oft noch mit einer Karre der ganze Kot der Tiere zusammengeholt wird, so daß dieser dann mit Erde sofort zusammengestreut werden kann. Das Entstehen von sogenannten „Geilbülten" wird dadurch gehindert und auf diese Weise im ganzen Jahre eine erhebliche Mehrproduktion erzeugt, die die aufgewendete Arbeit gut lohnt.

Die Untersuchung unserer Weiden

hat ergeben, daß bei gleicher Bodenqualität die alten Weiden besser fetten, d. h. fetteres Vieh erzeugen als neuere Weiden, daß letztere aber bessere Milchvieh- und Jungviehweiden abgeben, wahrscheinlich, weil der nötige Kalk zur Erzeugung der Milch und der Knochen bei den neueren Weiden besser bereitgestellt wird.

Wir können demnach die Weiden für Milchvieh und Jungvieh wesentlich verbessern, wenn wir die Weiden kalken, was früher durch das sogenannte „Wühlen" des Marschbodens bewerkstelligt wurde. Wir bemerken, daß nach Kalkung auch älterer Weiden mehr Milch erzeugt wird im Sommer und daß die Stellen, die nicht gekalkt wurden, wesentlich schlechter beweidet werden.

So gibt es Mittel und Wege genug, um auch bei der extensiven Ausnutzung des Landes, wie es die Weide darstellt, wesentlich höhere Erträge, ohne wesentlich Mehrausgaben, herauszuwirtschaften, wie wir es bei kleineren Bewirtschaftern oft sehen können. Diese erzielen durch rechtzeitige Bearbeitung und Ausnutzung des Stallmistes im höchsten Grade oft ganz erstaunliche Erträge.

Namentlich ist dies dann der Fall, wenn sie am Deich wohnen und das kalkreiche Außendeichsheu für ihren Viehbestand mit verwenden können, wodurch sie oft viel mehr Milch erhalten als andere Bewirtschafter, die das Außendeichsheu nicht haben. Vor allen Dingen muß auf schwerem Boden dafür gesorgt werden, daß der Stallmist fast ausschließlich nur an der Oberfläche benutzt wird. Das tiefere Unterpflügen des Stallmistes auf schwerem Boden ist so gut wie völlig nutzlos.

Die Ausnutzung des gewonnenen Rauhfutters im Winter

ist eine durchaus ungenügende, selbst wenn die besten Futterverwerter in Frage kommen, wenn nicht nebenbei Kohl oder Rüben, also Hackfrüchte in irgend einer Form dazu gefüttert werden. Es wird dies von unseren Agrikulturchemikern damit abgetan, daß nach altem Muster gesagt wird, daß die Ursache in dem Vegetationswasser liegt, das die Hackfrüchte in sich bergen, während in Wirklichkeit einmal die lebende Zelle besser verdaut wird als die tote, und in derselben die mineralischen Bestandteile dem Tierkörper besser zunutze kommen und dadurch erreicht wird, daß die Ausnutzung des Dürrheus und Strohs eine wesentlich höhere wird als ohne Zufütterung der Hackfrüchte. Wir sehen es ja, daß selbst bei mäßigem Zufutter mit Hackfrüchten die Milchdrüsentätigkeit viel größer ist als ohne dieselbe, und daß weit mehr Milch erzeugt wird mit dem verhältnismäßig geringen Eiweißquantum, das in den Hackfrüchten sitzt.

Somit ist also die

Erweiterung des Hackfruchtbaus

in allen Wirtschaften, die Milchvieh halten, geboten, so daß also mehr Steckrüben, Kohl, Runkelrüben, eventuell auch Wurzeln, angebaut werden müssen, um im Winter mehr Milch zu haben. Wir können in absehbarer Zeit nicht daran denken, daß wir uns den Luxus erlauben können, Kraftfuttermittel des Handels zum Zweck der Milcherzeugung vom Auslande zu kaufen. Dazu ist unser Geld zu tief gesunken. Wir werden auch im Interesse der Erzielung möglichst hoher Milcherträge dabei bleiben müssen, daß wir die Mehrzahl der Kühe im Frühjahr abkalben lassen, obwohl wir wissen, daß die im Herbst geborenen Kälber ungefähr ein halbes Jahr in der Entwickelung voran sind.

Hierher gehört auch die

Benutzung des Silos

zum Zweck der besseren Ausnutzung der Ernte oder gegebenenfalls die Herstellung des

Sauerfutters,

um aus dem gewonnenen Futter die größten Erträge heraus zu erzielen. Die hohen Herstellungskosten des Silos sind leider das Hindernis, aber die neuesten Erfahrungen der Herstellung des Sauerfutters unter Benutzung der Elektrizität sprechen dafür, daß auf diesem Wege eine weit größere Ausnutzung namentlich des Eiweißes möglich ist.

Die Eiweißnot in Deutschland

muß auf alle Fälle behoben werden, sowohl was menschliche wie tierische Ernährung anlangt. Wenn wir auf die menschliche Ernährung kommen, so sucht ja fast ausschließlich der Schriftsteller, der ja meist in der Stadt wohnt, das Heil in der Einfuhr von Fleisch in irgend einer Form aus dem Auslande. Wenn wir aber der Vergangenheit nachspüren und an die Zeiten vor 50—80 Jahren denken, dann müssen wir bei der jetzigen Lage doch sagen, daß in der alleinigen Einfuhr von Fleisch unser Heil für das gesamte Volk nicht zu finden ist. Die Zeit, die oben zum Vergleich herangezogen ist, hat uns gelehrt, daß es durchaus nicht nötig ist, solche Fleischmengen für die Ernährung des Volkes zu verlangen, wie es neuerdings von Gelehrten der Ernährungsphysiologie geschehen ist. Wer sich einmal die Mühe gibt und nachblättert, wie hoch damals der Viehbestand Deutschlands war im Verhältnis zur Einwohnerzahl, der findet, daß der Viehbestand jetzt viel größer ist, oder anders korrekter ausgedrückt, daß die Verhältniszahl jetzt günstiger ist als damals, zumal auch das Gewicht der zur Verfügung stehenden Schlachttiere ein viel größeres geworden ist. Noch in den dreißiger Jahren hielt man in Butjadingen nach den Berichten in den „Oldenburger Blättern" die Viehzucht für ein notwendiges Uebel. Das Vieh war unentbehrlich wegen des Mistes, den es erzeugte, und brachte sonst nach den Berichten keinerlei Reingewinn, was sich ja auch in den kläglichen Geldverhältnissen der Marschen in damaliger Zeit ausdrückte. Man wird unwillkürlich sagen: Was soll denn als Ersatz für das fehlende Fleisch, für das Eiweiß genommen werden? Sehen wir wieder auf die Geschichte der Vergangenheit. Diese lehrt uns, daß damals die Hülsenfrüchte und daneben die Oelfrüchte in weit größerem Maße angebaut wurden als jetzt. Namentlich waren es Feldbohnen, Erbsen und Wicksbohnen zum Trockenkochen. Das haben wir mehr oder minder aufgegeben, weil einmal die Hülsenfrüchte viel Arbeit machen und wir dieselben vor dem Kriege billiger vom Ausland bekommen konnten. Erst der Krieg mit seinen Ernährungsschwierigkeiten hat uns die Augen geöffnet, welche gewaltige Mengen Hülsenfrüchte aus dem Osten, aus Rußland und den Balkanländern, eingeführt wurden. Es ist schwer, die Landwirte wieder auf diesem Gebiete umzustimmen, und noch schwerer, ein Volk, welches so sehr an den Fleischgenuß gewöhnt war wie das deutsche, in Ernährungsfragen auf andere Bahnen zu bringen. Schiller hat nur zu recht, wenn er sagt: Und die Gewohnheit nennt er seine Amme!

War denn bei dem geringen Fleischgenuß unser Volk früher unterernährt?

Das wird wohl kurzer Hand von jetzigen Schriftstellern bejaht werden. Es ist aber positiv sicher zu verneinen, denn das beweisen uns allein die schweren Arbeiten, die damals vom Landvolk ausgeführt wurden, wo beim Fehlen aller Maschinen oft viel strammer gearbeitet werden mußte als jetzt. Auch die vielen Umwallungen von Heideländereien zwecks Landerwerb vom Staate sprechen dafür. Eins aber war besser in der Ernährung. Das war die Versorgung mit Fett durch Oel, welches die massenhaft angebauten Oelfrüchte

Landesbibliothek Oldenburg

lieferten. Wir haben in der Kriegszeit erfahren, daß das Fett sich in der Nahrung nur bis zu einem gewissen Teil vertreten läßt, daß bei fettloser Nahrung auch der gesundeste Körper herunterkommt. Die Fettversorgung ist auch heute noch nicht so, wie sie sein sollte in den Städten. Aber die verwöhnten Zungen wollen Butter oder Margarine haben, kein Pflanzenöl. Auch dagegen ist nicht anzukommen. Wie könnte das deutsche Volk leben, wenn wieder genügend Oelfrüchte angebaut würden! Aber unsicher sind sie, das bewies ja schon der vorige Winter. Wer für die Zwangswirtschaft eintritt, müßte naturgemäß zunächst den zwangsweisen Anbau von Oelfrüchten fordern.

Nun die Ernährung der Tiere mit Eiweiß auf deutscher Scholle gewachsen.

Ein Mehr an Eiweiß, was gleichbedeutend mit einer Mehrerzeugung von Milch und Fleisch ist, läßt sich nur erreichen, wenn man zunächst diejenigen Früchte mehr anbaut, die am meisten Eiweiß erzeugen, und das sind wieder die Hülsenfrüchte, einschließlich Lupinen, Serradella, Wicken, Kleearten und Luzerne. Wo Klee gebaut werden kann, das weiß der Landwirt schon und führt es auch aus. Aber ohne Kleereiter ist der Kleebau sehr unsicher. Der Anbau von Feldbohnen und Erbsen bringt uns neben Körnern auch viel Eiweiß im Stroh zu. Es wäre wünschenswert, wenn wir wie im Osten in Marsch und Geest mehr Mengkorn anbauten, indem namentlich Hafer und Erbsen oder Hafer, Erbsen und Wicken zusammen gesät werden. Dadurch erhalten wir ein sehr eiweißreiches Futter und viel Masse. Früher wurde der Wickhafer vielfach wie in Dänemark für das Rindvieh im Sommer angesät, als der Weidegang auf der Geest noch fehlte. Auch hat man mit Wicken auf schlechtem, klutrigem Kleiboden sehr gute Resultate erzielt, so daß es sich wohl lohnt, den Anbau von Wicken wieder im Lande zu beleben. Daß Lupinen nach dem jetzigen Stande der Entbitterungsfrage stellenweise zur Samengewinnung angebaut werden können, und zwar mit Erfolg, steht wohl fest. Nach Lupinen kann dann auf dem mageren Boden sehr gut Roggen gebaut werden. Der Luzernebau hat auf besserem Boden sich noch nicht eingelebt. Sie paßt aber auch nur dorthin. Der Boden muß frei sein von überschüssigen Eisenverbindungen. Gegen hohen Grundwasserstand ist Luzerne sehr empfindlich. Knick verträgt Luzerne nicht. Sonst ist der Anbau eine Kalk- und Bakterienfrage. Wir kommen darauf zurück. In Butjadingen sind z. B. von Burhave über Langwarden nach Tossens zu sehr schöne einheimische Luzernestämme an den Wegbärmen zu sehen. Sie geben uns die Gewißheit, daß die Luzerne dort gut gedeihen würde. Die Hauptschwierigkeit liegt in der Beschaffung von bodenständigen Zuchtstämmen, da der meiste Samen aus der Provence zu uns kommt. Das läßt sich alles beheben. Landwirt Otto Baars-Tossenser-Altendeich hat im vorigen Jahre 3 Hektar mit Luzerne unter Sommergerste gesät. Wenn der Versuch gelingt, so wird noch wohl mehr Luzerne angebaut werden. Hauptsache ist, daß jegliches Gras zwischen der Luzerne weggehackt wird.

So haben wir sehr wohl die Möglichkeit, in Geest und Marsch auf deutscher Scholle mehr Eiweiß zu erzeugen. Wir müssen alles in die Wirklichkeit umsetzen.

Die großen Versammlungen in Stollhamm am 2. März wie auch in Delmenhorst am 7. März werden sich mit dem Problem der Mehrproduktion auf freier Grundlage beschäftigen.

Ausfüllungen der Einkommensteuererklärungen für nichtbuchführende Landwirte.

(Schluß.)

II. Einkommen aus Gewerbebetrieb.

Diese Spalte ist nur auszufüllen, wenn ein Gewerbebetrieb (Kaufmannsgeschäft, Gastwirtschaft, Schlachterei usw.) neben der Landwirtschaft betrieben wird. Einkünfte aus landwirtschaftlichen Nebenbetrieben, z. B. Torfgräberei, Imkerei usw., gelten als Einkommen aus Grundbesitz, allerdings nur dann, wenn eine enge Verbindung mit dem eigenen landwirtschaftlichen Betriebe vorhanden ist.

III. Einkommen aus Kapitalvermögen.

Es sind hier alle Einnahmen aus Kapitalvermögen, also Zinsen von Hypotheken, Zinsen von Darlehen und Bankguthaben, Zinsen von Staatspapieren usw. anzugeben. Zu der gestellten Unterfrage, ob die Kapitalertragssteuer in Abzug gebracht ist, sei bemerkt, daß die Kapitalertragssteuer von dem Schuldner zu bezahlen ist, und erst, wenn der Schuldner sie nicht in Abzug gebracht hat, der Gläubiger verpflichtet ist, die Kapitalertragssteuer an das zuständige Finanzamt abzuführen.

IV. Einnahmen aus Arbeit.

Diese Rubrik wird nur dann ausgefüllt, wenn Einkommen aus Arbeit vorhanden ist, z. B. das Gehalt als Geschäftsführer einer Genossenschaft, das Gehalt als Gemeindevorsteher usw. Auch Einnahmen aus einmaliger Tätigkeit jeder Art sind hier aufzuführen, z. B. Vergütung für Abgabe eines Gutachtens usw.

Vereinnahmte Tagegelder, Zeugengebühren usw. sind dagegen nicht anzugeben, da sie nicht einkommensteuerpflichtig sind.

Die für das Arbeitseinkommen gemachten Aufwendungen, z. B. Miete für Arbeitszimmer, Heizung und Beleuchtung desselben, Porto, Telephonauslagen, Reisekosten usw., sind als Werbungskosten in Abzug zu bringen.

V. Sonstige Einnahmen.

Hierzu sind insbesondere zu rechnen: Einnahmen aus Leibrenten, Leibgedinge, Zeitrenten, Lotteriegewinne, Zuschüsse zum Unterhalt, Entschädigung als Ersatz für entgangene Einnahmen, Spekulationsgewinne usw.

Leibrenten sind Renten, die auf Lebensdauer dem Berechtigten gezahlt werden; Leibgedinge sind Nutzungen zum Zwecke des Unterhalts, die bei der Ueberlassung von Grundstücken an Verwandte vereinbart werden. Bei Spekulationsgewinnen ist anzugeben, um was für Wertpapiere es sich handelt, wann und zu welchem Preise sie gekauft, wann und zu welchem Preise sie verkauft sind, und welcher Gewinn erzielt worden ist. Etwaige Werbungskosten (Spesen, Provision der Banken) können vom Gewinn abgesetzt werden.

Die beim Verkauf von Wertpapieren erzielten Gewinne unterliegen der Einkommensteuer nur dann, wenn Ankauf und Verkauf innerhalb des Gewerbebetriebes oder zum Zwecke der Spekulation erfolgt ist. Beim Nichtvorliegen dieser Voraussetzungen muß darauf besonders hingewiesen werden. Ein Offenlassen der Frage kann Bestrafung nach sich ziehen.

VI. Gesetzliche Abzüge.

Zu 1: Es sind hier die vom Steuerpflichtigen für 1922 gezahlten oder im Falle der Fälligkeit noch zu zahlenden Schuldzinsen, vor allem Zinsen für Hypotheken und Darlehnsschulden aufzuführen. Hierher gehören auch die Zinsen für das Reichsnotopfer, nicht aber der Tilgungsbetrag.

Die Unterfrage zu VI, 1, verlangt auch die Beantwortung der Frage, ob dem Gläubiger die Kapitalertragssteuer gekürzt und an da. Finanzamt abgeführt worden ist. Das Kapitalertragssteuergesetz bestimmt nämlich, daß der Schuldner 10 Prozent von den zu zahlenden Schuldzinsen einbehält, und an die Finanzkasse abführt. Unterläßt dies der Schuldner, so ist der Gläubiger verpflichtet, von dem erhaltenen Zinsbetrag 10 Prozent als Kapitalertragssteuer an die Finanzkasse abzuführen. Es ist dem Schuldner dringend zu empfehlen, diese Frage klar zu beantworten, da sonst unter Umständen die Abzüge für Schuldzinsen nicht berücksichtigt werden.

Zu 2: Hierher gehören z. B. Kanon, Ordinärgefälle, Heiligenheuer, Erbpacht, Michaeli usw.

Zu 3: Hier handelt es sich um die Frage, welche Beträge der Steuerpflichtige nur für sich und für seine nicht selbständig veranlagten Haushaltungsangehörigen zur Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- usw. Versicherung bezahlt.

Zu 4: Es sind hier die Beträge einzusetzen, die zur Sterbekasse bezahlt werden. Im Steuerjahr 1922 ist ein Betrag von 2000 Mk. abzugsfähig.

Zu 5: Der für Lebensversicherung gezahlte abzugsfähige Betrag beträgt mit der zulässigen Spareinlage im Steuerjahr 1922 16 000 Mk.

Zu 6: Spareinlagen, sofern die Rückzahlung des Kapitals für den Todesfall oder für den Fall des Erlebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren vereinbart ist, sind zuzüglich der Lebensversicherungsprämie bis zu 16 000 Mk. abzugsfähig.

Zu 7: Hierher gehören die Beträge, die z. B. zur Landwirtschaftskammer, zum Arbeitgeberverband, zum landwirtschaftlichen Verein, zur D. L.-G., zum Landbund usw. gezahlt worden sind, soweit sie nicht bereits bei der Berechnung des Betriebsgewinns in Abzug gebracht worden sind.

Zu 9: Durch die letzte Novelle können alle Kirchensteuern, soweit sie im abgelaufenen Kalenderjahr zu zahlen gewesen sind, abgezogen werden.

Zu 9: Einmalige und regelmäßige Beiträge an Vereinigungen, die ausschließlich wissenschaftliche, kirchliche, künstlerische, mildtätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgen, können bis zu 10 Prozent des Gesamteinkommens in Abzug gebracht werden.

Zu 10 und 11: Aufwendungen für Neubeschaffung von Kleinwohnungen, die in den Jahren 1920 bis einschl. 1923 baulich beendet werden, sofern die Verwendung der Bauten zu Kleinwohnungszwecken für mindestens 15 Jahre von der Fertigstellung ab gesichert ist, sind abzugsfähig, jedoch nur insoweit, als die Aufwendungen den gemeinen Wert der Bauten oder die durch sie eingetretene Werterhöhung der Gebäude übersteigen.

Ferner sind unter bestimmten Voraussetzungen Beiträge zu gemeinnützigen Vereinigungen und Gesellschaften, die satzungsgemäß oder tatsächlich die Förderung des Kleinwohnungsbaues bezwecken, abzugsfähig.

Zu 12: Diese Frage hat für die nicht buchführenden Betriebe keine Bedeutung.

B. Weitere Angaben.

Die unter B gestellten Fragen müssen beantwortet werden. Es dürfte sich jedoch erübrigen, hier auf die einzelnen Fragen näher einzugehen.

Die Steuererklärung ist zu unterschreiben, da sie ohne Unterschrift als nicht abgegeben gilt, woraus sich unter Umständen große Nachteile für den Steuerpflichtigen ergeben können.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß betr. Bewertung des Inventars eine gesetzliche Aenderung in Aussicht genommen ist, in der die zulässigen Abschreibungen für Abnutzung und Wertverminderung der zum Anlagekapital gehörenden ersatzbedürftigen Gegenstände der heutigen Geldentwertung angepaßt werden sollen. Der § 33 a wird umgebaut, § 59 a fällt weg. An seine Stelle tritt als Ergänzung § 33 b. Sobald die Aenderungen vorgenommen sind, werden wir das für uns Wissenswerte mitteilen. H. Werner.

Im Kleingarten.

Als Christoph Columbus auf seiner Fahrt nach dem Westen schon lange unterwegs war und er und seine Leute nichts anderes entdecken konnten als das Meer um sich und den Himmel über sich, da kann die Sehnsucht nach Land kaum größer gewesen sein als jetzt bei den vielen, die so gern Gartenbau treiben wollen und kein Land bekommen können. Die Bauern in der Nähe der Städte werden bestürmt um Land, und wenn sie alle Wünsche, die an sie gerichtet werden, erfüllen wollten, so könnten sie ihre Bauerei nur aufgeben. Das wird niemand wollen und verlangen, selbst der landhungrigste Kleingärtner nicht; denn er weiß, daß wir ohne eine gesunde Landwirtschaft nicht bestehen können. Aber es tauchen andere Gedanken auf, die verdienen, erwogen zu werden. In der Nähe der Städte ist in den letzten Jahren viel Land aufgekauft worden von Viehhändlern und anderen Personen, die vordem sich weder mit Landwirtschaft noch mit Viehzucht beschäftigten, und dieses Land ist der eigentlichen Landwirtschaft wie dem Kleingartenwesen verloren. Und da fragt man sich: Ist das volkswirtschaftlich richtig? Wir haben in Oldenburg und in den anderen Städten Hunderte, ja Tausende von Familien, die nicht wissen, wie sie durchkommen sollen, die gern auf dem Lande quälen und arbeiten wollen, wenn sie nur etwas hätten, und die sich jetzt voll Bitterkeit sagen: Was haben wir davon, daß dieses Land als Weideland erhalten bleibt? Von der Milch, die da produziert wird, kriegen wir des hohen Preises wegen so wenig, daß es kaum noch einen Namen hat; von der Butter kriegen wir erst rechts nichts, die geht nach den großen Städten oder wird, wie man liest, ins besetzte Gebiet oder ins Ausland verschoben, und von dem Fleisch, das auf diesem Lande erzeugt wird — ja, fragt nur nach, wieviel die Arbeiter, Beamten, Angestellten. Lehrer und Handwerker davon erhalten. Wer kann's noch bezahlen! Wenn aber dieses Land aufgeteilt würde, so könnten, ich weiß nicht wieviel Familien dort Gemüse und Kartoffeln bauen, und manche Not wäre gelindert. — Was hier von dem Weideland in der Nähe der Städte gesagt ist und mir ohne Zweifel auch Feindschaft eintragen wird, das gilt auch von manchem Stück Weideland in stadtfernen Gegenden. Gewiß ist Landwirtschaft nötig und auch Viehwirtschaft, um die nötige Milch zu erzeugen. Aber so viel Weidewirtschaft, wie wir sie jetzt betreiben, werden wir uns auf die Dauer nicht gestatten können. Das Fleisch, was da produziert wird, ist nicht mehr für die breiten Massen als Nahrungsmittel anzusehen, für diese ist es nur ein Luxusartikel, den man sich nicht einmal mehr Sonntags gestatten kann, der nur für die Schlemmer und Schieber auf dem Speisezettel steht. Hat das Volk ein Interesse daran, diese Leute zu mästen? Nein und abermals nein. Man mag jetzt lachen über diese Ausführungen, aber es wird nicht lange dauern, so wird uns die graue Sorge um das Leben, die bittere Not, die von Jahr zu Jahr uns härter faßt, ganz von selbst dahin drängen, mehr Weideland unter den Pflug zu nehmen, nur um das hungernde Volk satt zu machen. Oder glaubt etwa noch ein Mensch, daß andere Völker uns aus Menschenfreundlichkeit das Leben erleichtern werden? Darum kann nicht laut genug der Ruf erhoben werden: Gebt uns Land! Aber gebt es uns in erreichbarer Nähe. Das Oedland beim Osternburger Verschiebebahnhof, das man den Oldenburgern anbietet, das aber für die meisten einen Weg von anderthalb Stunden erfordert, das ist zu weit entfernt, um mit Karre oder Handwagen Dünger hinzuschaffen, und dort in den Freistunden nach des Tages Arbeit graben und ackern zu können.

Ich will keine Zahlen anführen, sonst könnte ich beweisen, wie viel Kalorien an Nährwerten durch Ackerbau und erst recht durch gartenmäßigen Betrieb mehr erzielt werden als durch Weidewirtschaft. Das ist schon so und so oft bewiesen worden, daß es überflüssig sein wird, zu sagen; aber es ist Tatsache. Und da wir auf lange Zeit mit unserer Ernährung auf die eigene Produktion angewiesen sein werden, so werden wir unsern Betrieb umstellen müssen. Je eher wir es tun. desto besser ist es.

J. B.

Bücherschau.

Auf dem Gebiete der Pferdezucht ist jetzt auch die Monographie des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes im Verlage von M. und H. Schaper in Hannover in zweiter Auflage von dem Generalsekretär des nordoldenburgischen Züchterverbandes, Herrn J. Schüßler, erschienen.

Das Erscheinen dieses Buches war schon lange Zeit ein dringendes Bedürfnis. Das Buch enthält 8 Nachkommen- und Ahnentafeln, 6 Bildertafeln und 56 Abbildungen im Text.

Die erste Auflage erschien von demselben Verfasser 1910 und hat seine gestellte Aufgabe, den Weltruf des so hoch geschätzten Oldenburgers zu fördern, glänzend erfüllt. Die Auflage war bald vergriffen, konnte aber wegen des Krieges nicht eher als jetzt in erweitertem Gewande erscheinen. Wir kennen keine Monographie über Pferderassen, die in so kurzer gedrängter Form alles Wissenswerte so packend und anschaulich bringt. Es ist ein wahres Meisterstück schriftstellerischer Tätigkeit, was Generalsekretär Schüßler im Auftrage des Verbandes geleistet hat. Auch der Oldenburger Pferdezüchter wird seine Freude an dieser Neuerscheinung haben. Es ist nur eins voraus zu sagen, daß diese Neuauflage sehr rasch vergriffen sein wird. Sie gehört in jedes Haus eines Oldenburger Pferdezüchters. und die vielen auswärtigen Freunde des Oldenburger Pferdes werden das so reich ausgestattete Buch mit Freuden erwerben.

Bis Ende 1922 ist alles Wissenswerte in Wort und Bild nachgetragen. Wir beglückwünschen den Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes, daß er sich zu dieser Herausgabe entschloß. Wir kommen auf Einzelheiten noch zurück. Huntemann.

*

Otto Ehlers, Anlage, Pflege und Nutzung der Weiden. 2. Aufl., 56 Seiten mit 36 Textabbildungen. Bei Parey, Berlin 1922. Preis 1,2 ℳ mal Schlüsselzahl. — Trotz der hohen Bedeutung, die gerade die Weiden und andere Grünlandflächen haben und heute immer mehr gewinnen, werden sie oft zu wenig und wenn, dann nicht gut genug behandelt und gepflegt.. Die aus der Praxis kommende, hier in erneuter Auflage sich darbietende Schrift möchte darin Wandel schaffen helfen und legt auf eine richtige Kenntnis der wichtigsten Klee- und Grasarten besonders Gewicht. Die Zusammenfassung der wichtigsten Regeln betr. Behandlung des Graslandes fand bereits Anklang und wird weiter zum Nutzen unserer Viehzucht wirken können.

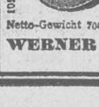
Dr. O. Butz, Schafhochzuchten. 123 Seiten mit 102 Textabbildungen und 3 Farbdrucktafeln. Bei Parey, Berlin 1922. Preis 4,80 ℳ mal Schlüsselzahl. — In der Reihe der „Deutsche Hochzuchten" erscheint hier der vierte Band. Das Schaf wird in der deutschen Landwirtschaft immer seine Stelle behaupten, ob man es gleich im Wechsel der Zeiten teils unter-, teils überschätzt hat. Als Wolle- und Fleischerzeuger verdient es um so mehr Berücksichtigung, je mehr zweck- und zielbewußte Züchtung nutzbar gemacht wird und überall der Grundsatz „Das rechte Tier am rechten Platz" Geltung erlangt und behält.

Landwirtschaftlicher Briefkasten.

Wir geben an dieser Stelle bekannt, daß auch die Firma Wilh. Mehrens u. Co. Kupfersalzlecksteine verkauft.

Arolds Patent-Sicherheits-Vorhangschloß

36 mm



105 mm Durchmesser

ohne Außenbügel, für Keller, Speicher, Schupppen, Scheunen, Eisenbahnwaggons, Autogaragen pp. Unverwüstlich. Aus Eisen u. Stahl geschmiedet. Ueber 10000 verschiedene Schlüssel. Lieferbar in den Größen 105 mm, 80 und 60 mm Durchmesser. — Man verlange Angebot.

Netto-Gewicht 700 gr. General-Vertreter für Norddeutschland:

WERNER BENE, Hamburg, Mundsburgerdamm 32

— Vertreter gesucht. —

Spörgel

kauft zu höchst. Preis.

Wilh. Mehrens & Co.,

Samenhandlung,

Oldenburg i. Oldb., 84 Lange Straße 84, Fernsprecher 1448.

Zu verkaufen ein fast neuer eiserner Stubenofen. Alexanderchauss. 114.

Frühjahrssaatgut!

Wir empfehlen zur Saat:

1. **Original Boeckers Butjadinger Feldbohne.** Handverlesene Saat. Diese Züchtung, die sich bei vielen Anbauversuchen auszeichnete, ist frühreif, frohwüchsig und liefert auf schwerem wie mittleren Boden Höchsterträge. Korn mittelgroß, hellfarbig.
2. **Petkuser Sommerroggen, 1. Absaat.**

Oldenb. Saatzuchtgesellschaft m. b. H., Etzhorn.

Landesbibliothek Oldenburg